



Zeitschrift des Bundes Naturschutz

Atomkraft? Nein Danke! Renaissance einer Bewegung



Schwerpunktthema:
Energie

Ich bin dann 'mal im LOTOS!



Essen zum Mitnehmen | Catering-Service
Gesund einkaufen | Vegetarisch essen
Sich treffen bei Cappuccino, Tee und Kuchen

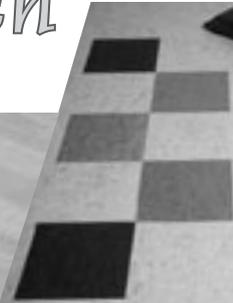


LOTOS

90433 Nürnberg Hessestraße 4 Tel. 0911 26 61 80
90403 Nürnberg Unschlittplatz 1 Tel. 0911 24 35 98
www.naturkostladen-lotos.de | info@naturkostladen-lotos.de

www.laden-degen.de * info@laden-degen.de

Laden Degen
ökologisch Wohnen und Leben



NATURBODENBELÄGE

- ▶ Kork, Linoleum
- ▶ Holz, Textil

Reindelstraße 15 Tel.: 0911 - 4 31 59 13
90402 Nürnberg Fax.: 0911 - 4 31 59 14
Di, Mi, Do: 9.00-14.00 Fr: 9.00-18.00, Sa: 9.00-13.00

Ausflug in den Nationalpark Bayerischer Wald vom 03. - 04.10.2009

Wanderung durch das Tierfreigelände ins Haus zur Wildnis, anschließend Wanderung durch den poetischen Grenzsteig zum Wildniscamp Zwieselerwaldhaus und Weitermarsch durch den Urwaldsteig zum Hans-Watzlik-Hain (älteste Tanne Europas) ins Schwellhäusl - Abendessen.

Im Biergarten und gemütliches Beisammensein. Gegen 19.00 Uhr Ankunft im Hotel „Arberresidenz“. Auf Wunsch evtl. kleine Wanderung nach Tschechien über den Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein (einzigartig, da das Gebäude zur Hälfte auf tschechischem und auf bayerischem Boden liegt).

Sonntag, 04.10.2009:

Weiterfahrt nach Waldhäuser zum Lusenparkplatz. Danach sind wir dem „Luchs“ (Symbol für den Rundwanderweg) auf der Spur.

Zunächst über den Böhmweg zur Glasarche und dann über den Sommerweg und der Himmelsleiter zum Lusen. Entlang des Wegs kann eine sich selbst überlassene Waldentwicklung erlebt werden.

Der junge Urwald entsteht! Nach der Gipfelbesteigung geht es zum Lusen-Schutzhaus - gemeinsames Mittagessen - über den Winterweg zum Lusenparkplatz.

Weiterfahrt zum Hanns-Eisenmann-Haus und Besuch des Baumwipfelpfades (dieser wird am 30.08.2009) eingeweiht.

**Kosten standen bei Redaktionsschluß
noch nicht fest und werden bei der Anmeldung
bekanntgegeben.**

**Anmeldung in der BN-Geschäftsstelle:
Tel: 0911-457606**



Gutmann
Gutes Hefeweizen



Gutmann
am Dutzendteich
vormals Wanner

Bayerstraße 150
90478 Nürnberg

Fon: 09 11/9 88 18 77 10
Fax: 09 11/9 88 18 77 50

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Natur,

wer als Natur- und Umweltschützer etwas bewegen will, muss sich politisch einmischen. Jetzt haben wir deutschlandweit wieder Gelegenheit dazu. Auf Wahlen allein dürfen wir jedoch nicht setzen. Wir müssen uns nach wie vor außerparlamentarisch engagieren. Unsere Kreisgruppe ist derzeit auf drei Ebenen aktiv.

Neue lokalpolitische Perspektiven eröffnet die Erweiterung der Straßenbaumgruppe unter Leitung von Matthias Schmidt, die sich jetzt dem Baumschutz in der Stadt insgesamt widmet. Ausgehend von der Diskussion um die Neugestaltung des Colleggartens wollen wir uns noch intensiver um die Erhaltung des wichtigsten Grüns in Nürnberg kümmern. Zunächst werden Grundlagen erarbeitet, Vorstellungen in Pläne gefasst und mit städtischen Dienststellen besprochen. OB Maly hat beim Colleggarten einen weiteren Baumgutachter genehmigt, und SÖR Förther unterstützt unsere Petition an den Landtag nach Ausdehnung des Areals in Richtung Pirkheimerstraße. Bitte helfen Sie mit, kommen Sie zu den Treffen und bringen Sie Ihre Gedanken ein!

Bundespolitisch haben wir die Chance, die Kernenergie endgültig abzuwählen. Erst 23 Jahre sind seit Tschernobyl vergangen. Die Halbwertszeit des Gedächtnisses ist eben kürzer als die Halbwertszeit von Cäsium. Wir haben allerlei Anti-Atom-Aktionen unterstützt. So haben wir mit der Bürgerinitiative aus Gorleben die Nürnberger für die Endlager-Problematik sensibilisiert, als behauptet wurde, der Nürnberger Burgsandstein sei dafür bestens geeignet. Wir waren bei der großen Demo in Berlin - Dank an die Begleiter! - und bei der kleineren vor dem CSU-Parteitag in der Nürnberger Messe. Immerhin hat die staats-

tragende Partei jetzt klar geäußert, dass sie kein AKW in Schwabach plant. Na denn, in München wäre es mir doch lieber ...

Landespolitisch steht ein heißes Eisen an: das Rauchverbot. Unsere Kreisgruppe unterstützt das Volksbegehren der ÖDP für rauchfreie Gaststätten. Zwar mag man einwenden, dass dies kein klassisches Naturschutzthema sei, aber ist der Mobilfunk eines? Oder die Kernenergie? Der BN selber hat sich ja von einem traditionellen Naturschutzverband zu einem Natur- und Umweltverband gemausert. Oberste Priorität muss die Gesundheit des Menschen haben. Gerade solche Themen sind der Bevölkerung wichtig, siehe Gentechnik, Kernkraft, Mobilfunk, Biokost u.v.m.. Das Volksbegehren steht für überparteiliche Vernunft – wie ja auch wir. Schließlich unterstützen auch die Grünen, die SPD und die Linken das Volksbegehren. Auch manche CSUler sind einsichtig. Fragen Sie Ihre Kandidaten! Gehen Sie also ins Rathaus, wenn zur 2. Phase des Volksbegehrens aufgerufen wird, und gehen Sie zur Bundestagswahl! Wer nicht wählt, wählt die Anderen.

Günther Raß
1. Vorsitzender

Inhalt

Editorial	3
BN informiert	4
Wohnblock für Zauneidechsen ..	4
Marienbergpark.....	5
Neue U3 als Schneise der Zerstörung	5
Haus- und Straßensammlung	6
Eine Fahrt in die Ukraine	6
Virtuelles Wasser	7
Bäume in der Stadt	8
Steine in der Stadt	8
Die lange Nacht der Wissenschaften.....	8
3 Engel für den BN.....	9
Sanfte Lösung für haarige Raupen.....	10
Schnittstellen	11
Mit Gift und Genen	11
Umweltstation am Wöhrder See .	12
Stoppt die Reichswald- zerstörung.....	12
Roundup – eine runde Sache?.	13
Das Mauersegler-Rätsel	11
Titelthema	14
Atomkraft abwählen!	14
Bundestagswahl 2009	15
BN protestierte gegen Atompolitik in Berlin.....	17
Rede von H. Weiger.....	18
BN Jugend	19
Ein Vormittag in Kornburg	19
Sommer-Aktionen des JBN.....	20
Termine	22
Impressum	23

**DER
UMWELT-
LADEN**

Mohrenstraße 2
90762 Fürth
Tel. 77 39 40

Öffnungszeiten:
Montag: 09-12 Uhr, 15-17 Uhr
Dienstag: 15-17 Uhr
Mittwoch: 15-17 Uhr
Donnerstag: 09-12 Uhr, 15-17 Uhr
Freitag: 09-12 Uhr, 15-18 Uhr

Wohnblock für Zauneidechsen

Jugendgruppe „Nature Rangers“ baut Natursteinmauer



Kräftig zugewerkt: manche Steine ließen sich nur zu zweit tragen.
Foto: W. Dötsch



Alle packen mit an, damit die Mauer auch stabil wird.
Foto: Wolfgang Dötsch



Die Helfer betrachten stolz ihr Werk.
Foto: W. Dötsch

Mächtig geklotzt haben die „Nature Rangers“ von der Jugendorganisation auf der Kornburger Biotopfläche des BN. Insgesamt etwa zehn Tonnen Steine und Sand haben die Jugendlichen zu einer akkurat geschichteten

Natursteinmauer verbaut. Teilweise 15 – 25 kg schwere Lesesteine wurden dazu von einem nahen Waldstück herangeschafft.

Die zahlreichen Zauneidechsen der 15.000 Quadratmeter großen Heide-

fläche nahmen das Quartier dankbar an. Bereits eine Stunde nach Transport hatten mehrere Tiere in dem losen Steinhaufen Unterschlupf gefunden. Beim endgültigen Bau mussten die vorwitzigen Echsen allerdings nochmals umziehen.

Herzlichen Dank auch an Herrn Harald Zitzmann, der mit seinem Kleinlaster kostenlos den Transport des Baumaterials übernahm!

Wolfgang Dötsch,
Diplom-Biologe



Kaum gebaut und schon bezogen – eine Zauneidechse in der Trockenmauer.
Foto: Wolfgang Dötsch

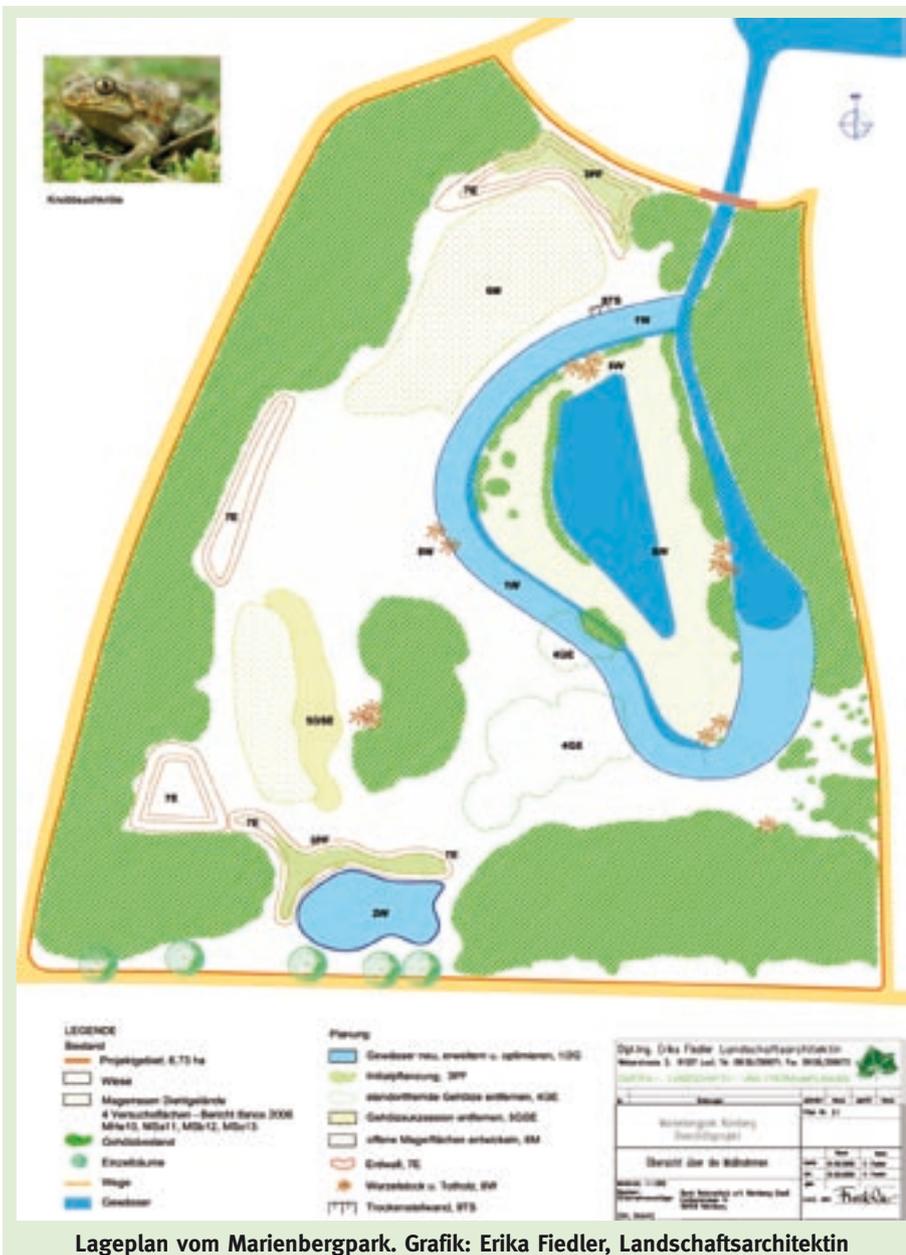
Marienbergpark

Die neue Biotopkartierung für die Stadt Nürnberg hat gezeigt, dass die von der BN-Kreisgruppe angelegte und seit vielen Jahren betreute Biotopfläche im westlichen Teil des Marienbergparks eines der wichtigsten Rückzugsgebiete für Amphibien im Stadtgebiet ist. Gleichzeitig werden in der Biotopkartierung aber auch Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Flächen empfohlen. Vorgesehen ist nun die Neuanlage weiterer Wasserflächen, aber auch die Pflege und teilweise Entlandung vorhandener Feuchtbereiche, im letzten Mauersegler wurde darüber bereits berichtet. Gleichzeitig sollen aber auch trockene Sandmagerrasen entste-

hen, die im sonst eher überdüngten Umfeld eine seltene Ausnahme darstellen und spezialisierten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten können.

Die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Nürnberg und SöR (Service öffentlicher Raum, ehemals Gartenbauamt) unterstützen die Planung ebenso wie die Regierung von Mittelfranken mit der Höheren Naturschutzbehörde.

Die Planungen für die Erweiterung der Biotopflächen im Marienbergpark sind weit vorangeschritten. Wir hoffen, dass die Genehmigung und Finanzierung im Herbst 2009 abgeschlossen und mit dem Bau begonnen werden kann. Dr. Otto Heimbucher



Lageplan vom Marienbergpark. Grafik: Erika Fiedler, Landschaftsarchitektin

Neue U3 als Schneise der Zerstörung

Bund Naturschutz kritisiert Fällung von über 100 Bäumen für den Neubau der U-Bahnlinie 3 zum Nordwestring: Dauerhafte Entgrünung der Nordstadt - Plädoyer für den Erhalt der Straßenbahn

Auch der Weiterbau der U3 bis zum Nordring scheint sich für die Anwohner der leidgeprüften Nordstadt zu einem dauerhaften Einschnitt zu entwickeln. Wie auch an dem Mitte Juli stattgefundenen Erörterungstermin klar wurde, sind nicht nur die Belastungen durch Lärm und Staub während der Bauzeit immens. Vor allem die Vernichtung wertvollen Grüns wird sich langfristig negativ auf die Wohnqualität der Nordstadt auswirken. 122 Bäume sollen laut Planunterlagen der U-Bahn-Trasse zum Opfer fallen. Dabei befürchten die Naturschützer noch wesentlich größere Schäden. Nach den Erfahrungen der BN-Ortsgruppe „Nord-Ost-Stadt“ werden manchmal auch zur Erhaltung vorgesehene Bäume gefällt. Andere Gehölze werden durch die Baumaßnahmen so stark geschädigt, dass sie frühzeitig absterben.

Umso kritischer sieht der BN die vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen. Dabei wird nicht nur der Ersatz von alten Baumriesen durch junge Bäume bemängelt, die erst in Jahrzehnten eine ähnliche Funktion erfüllen können. Insbesondere der Ausgleich am reich begrünten Silberbuck bei Langwasser ist stadtoökologisch widersinnig.



Fast wie ein kleiner Wald wirken manche Gehölze entlang der U-Bahn-Trasse.
Foto: Franz Stryz

So wird die Nordstadt nachhaltig entgrünt, ohne dass Bürger an anderer Stelle der Stadt einen merklichen Zugewinn an Grün haben.

Die Forderungen des Bundes Naturschutz an Politik und Verwaltung sind daher umso klarer:

1. Die Eingriffe in den Gehölzbestand müssen soweit wie möglich reduziert werden.
2. Für die gefälltten Altbäume müssen deutlich mehr Jungbäume als Ersatz gepflanzt werden. Etwa 200 neue Bäume können aus Sicht des BN den Eingriff gerade aufwiegen.
3. Alle Ersatzpflanzungen müssen zwingend im Bereich der Nordstadt erfolgen. Hier sind genügend baumfreie Straßenschluchten vorhanden, wie die „Projektgruppe Straßenbäume“ des BN eindeutig dokumentiert hat. Unsinnige Ausgleichsmaßnahmen in optimal durchgrüntem Bereichen, wie dem Silberbuck, sind abzulehnen. Ein solcher Ausgleich im Rahmen des so genannten „Ökokontos“ zeigt eindringlich die Absurdität dieses umweltpolitischen Instruments.
4. Die Schutzmaßnahmen für den übrigen Gehölzbestand sind strikt

einzuhalten und zu überwachen. Insbesondere die Grundwasserabsenkung ist im Auge zu behalten. Geschädigte Bäume müssen zusätzlich ersetzt werden.

Nürnbergers ÖPNV-Vorteil: Die Straßenbahn

Grundsätzlich stellt der BN den U-Bahnbau in Nürnberg in Frage und plädiert für eine Renaissance der Straßenbahn. Die Vernichtung wichtiger Straßenbahntrassen wie der Linie 9 muss unterbleiben. Gerade im Zeichen der Wirtschaftskrise stellt die Straßenbahn das Verkehrsmittel der Zukunft, da sie in Bau und Betrieb deutlich kostengünstiger ist. Man kann nicht einfach beliebig Straßenbahnlinien einstellen, weil sie eine hypothetische Konkurrenz zur U-Bahn darstellen. Dadurch wird das komplette Straßennetz in seiner Funktionsfähigkeit geschwächt und im Bestand gefährdet. Nürnberg gewinnt aber gerade durch das oberirdische Straßennetz und hat damit einen verkehrspolitischen Vorteil zu anderen Großstädten

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe

die Lehrer, die bei der Organisation kräftig mitgeholfen haben, sowie an die vielen ehrenamtlichen Helfer und Sammler. Vielen Dank für eure Unterstützung!

Bleibt zu hoffen, dass die Haus- und Straßensammlung im nächsten Jahr ein ähnlicher Erfolg wird.

Lisa Schäder,
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Eine Fahrt in die Ukraine

33 Stunden Zugfahrt. In einer winzigen 3-Bett-Kabine und ein Bord-Restaurant weit und breit nicht in Sicht? Klingt nicht nach Spaß? Na und ob.

So begann nämlich unsere 10tägige Fahrt zu einem Umweltseminar in die ukrainische Partnerstadt Nürnberg, Charkiv. Umweltseminar – das bedeutete nämlich auch bewusstes Anreisen – und zwar umweltfreundlich mit dem Zug.

Eine ganz bunt gemischte Gruppe aus sechs jungen Erwachsenen und vier Begleitern startete vom Nürnberger Hauptbahnhof auf diese spannende Reise Richtung Ukraine.

Nach einem kurzen Zwischenstopp in Kiew, das man auch Stadt der goldenen Kuppeln nennt, ging die Reise weiter zu unserem eigentlichen Ziel.

In Charkiv, der Partnerstadt Nürnberg, wurden wir alle sehr herzlich von unseren jeweiligen Gastfamilien aufgenommen.

Das Umweltseminar fand im Nürnberger Haus in Charkiv statt. In den folgenden Tagen sollten wir dort äußerst interessante Vorträge hören. Ukrainische Umweltorganisationen in Charkiv wie zum Beispiel die „Pet-schenegi“ und die ökologische Allianz haben sich dabei eben so vorgestellt wie der Nürnberger BN.

Schnell wurde klar, dass der Umweltschutz in der Ukraine einen ganz anderen Stellenwert hat als in Deutschland. Ein Umweltbewusstsein in der ukrainischen Gesellschaft ist kaum vorhanden. Die dortigen Umweltorganisationen müssen sich schon einiges einfallen lassen, damit sie die Leute

Voller Einsatz für die Natur

In einer Woche Anfang März waren wieder zahlreiche Schüler in einer ganz besonderen Mission unterwegs: Mit Sammelbüchsen und Listen sammelten sie unermüdlich für den Bund Naturschutz. Vom 9. bis zum 15. März fand die alljährliche Haus- und Straßensammlung statt.

Viele fleißige Hände und geschickte Sammelstrategien überzeugten die Nürnberger Bürger. So konnten wir dieses Jahr ein Rekordergebnis von über 19.000 € verzeichnen. Beste Schule war die Bertolt-Brecht-Schule mit beeindruckenden 3.532,80 €. Ein Großteil der Spenden fließt direkt in die Naturschutzarbeit vor Ort und man kann konkret sehen, was aus dem Geld wird. Der BN in Nürnberg pflegt unter anderem 18 wertvolle Biotope, wie z.B. Orchideenwiesen, und setzt sich für mehr Straßenbäume in Nürn-

berg ein. Außerdem bringt der BN durch Kindergruppen und umweltpädagogische Führungen Kindern und Jugendlichen die Natur auch in der Stadt näher.

Wir als Organisatoren der Haus- und Straßensammlung 2009 möchten uns von ganzem Herzen bei allen großen und kleinen Sammlern für ihr tolles Engagement und ihren Einsatz bedanken. Dieses Jahr unterstützen uns die Erich-Kästner-Schule, die Helene-von-Forster-Grundschule, die Robert-Bosch-Schule, die Montessori-Schule, die Bertolt-Brecht-Schule, das Dürer-Gymnasium, die Peter-Vischer-Schule, die Johann-Daniel-Preißler-Schule, die Adam-Kraft-Realschule, die Maria-Ward-Realschule, die Peter-Henlein-Realschule, die Grundschule Fischbach und die Jugendgruppe Nature Rangers. Ein großer Dank geht ebenfalls and

überhaupt erreichen. Umso beeindruckender war es, dass es engagierte, junge Menschen gibt, die sich trotz massivem Gegenwind für ihre Sache einsetzen.

Während der Tage in Charkiv konnten wir mit unseren ukrainischen Austauschpartnern an verschiedenen Projekten arbeiten. Eine Gruppe erstellte zum Beispiel einen Flyer über einen bedrohten Waldpark, die anderen eine Umfrage zum Thema Wasser- und Energieverbrauch. Das dritte Projekt war eine Fotoausstellung, die das Thema Abfall und Müllentsorgung in Charkiv dokumentierte.

Abgesehen von zahlreichen Müllbergen fiel eines besonders auf: Charkiv ist grün!

Die Stadt ist durchzogen von weitläufigen Parkanlagen, Gärten und Baumalleen, nach denen man in Nürnberg lange suchen muss. Nürnberg könnte

sich da von seiner ukrainischen Partnerstadt eine Scheibe abschneiden.

Neben Vorträgen, Diskussionen und Projekten konnten wir uns auf einigen Exkursionen immer mal wieder die Füße vertreten. Wir besuchten beispielsweise den Lesopark und das Klärwerk in Charkiv.

In der Zeit in der Ukraine hatten wir die ganz besondere Gelegenheit während des Seminars und in der Gastfamilie die ukrainische Lebensart und Kultur kennen zu lernen, uns auszutauschen und viel Neues zu erfahren.

Für diese Möglichkeit möchte ich mich bei den Organisatoren, vor allem bei Ella und bei André, aber auch bei allen ukrainischen und deutschen Teilnehmern bedanken.

Es war eine tolle Zeit. Vielen Dank!

Lisa Schäder,

Freiwilliges Ökologisches Jahr

für 1 Blatt Papier: 10 l
für 1 Baumwoll-T-Shirt: 2 000 l
für 1 kg Steak: 14 000 l
für 1 kg Kaffee: 20 000 l
für 1 Auto: 450 000 l

Daneben müssen auch Importprodukte und deren Transport berücksichtigt werden, außerdem wo welche Produkte hergestellt werden. So kann im regenreichen Assam leichter die erforderliche Wassermenge für Teepflanzen aufgebracht werden, als z.B. die für Tomaten im trockenen Südspanien.

Eine Darstellung, wie durch weltweiten Handel virtuelles Wasser importiert und exportiert wird, erlaubt der Wasser-Fußabdruck (Waterfootprint). Obwohl Deutschland ein wasserreiches Land ist, importiert es gerade über landwirtschaftliche Produkte wie Kaffee, Kakao, Soja oder Baumwolle die Hälfte seines Wasser-Fußabdrucks, nämlich 79,5 Kubikkilometer. Dabei kommt der größte Wasseranteil aus Brasilien, der Elfenbeinküste und Frankreich.

Durch diese Rechnung sowie deren Berücksichtigung könnte man globale Wasserprobleme über die Grenzen hinweg lösen, zum Verständnis und zur Reduzierung unseres Ressourcenverbrauchs beitragen, indem z.B. wasserarme Länder Produkte mit geringem Wasserverbrauch anbauen oder herstellen und wasserintensive Waren einführen. Doch meist ist dies finanziell nicht möglich oder/und politisch nicht gewollt.

Doch was kann ich jetzt machen, außer mich über die globalen Zusammenhänge zu informieren? Um meinem Bild vom wassersparenden Umweltschützer wieder gerecht zu werden – oder es zumindest zu versuchen?

Unter der o.g. Internetseite können Infobroschüren heruntergeladen werden, wo wie viel virtuelles Wasser im Einkaufskorb versteckt sind. Ansonsten ist einem mit einem bewussten Einkaufsverhalten auch hier geholfen: Fleisch hat einen sehr hohen Bedarf an virtuellem Wasser. Vegetarier benötigen statt 4000 l nur 2800 l virtuelles Wasser. Durch reduzierten Fleisch- und Wurstkonsument kann so viel eingespart werden. Unser Trinkwasser

Virtuelles Wasser – unsichtbar und doch da

Wir verkünden stolz, dass der Wasserverbrauch in Deutschland seit 1990 von 145 l auf 126 l pro Kopf und Tag zurückgegangen ist. Der größte Teil wird nach wie vor für die Körperhygiene verwendet. Sauber! Wir schaffen uns wassersparende Elektrogeräte an, nutzen Grauwasser für Toilette und Waschmaschine, und betonen gerne, wassersparende Armaturen zu benutzen.

Gleichzeitig wird berichtet, dass in vielen Regionen mittlerweile mit bautechnischen Problemen gekämpft wird, weil aufgrund des zurückgegangenen Wasserverbrauchs die Grundwasserspiegel wieder ansteigen und somit zu veränderten Grundwasserbedingungen führen. Überflutete Keller, die Bausubstanz dauerhaft schädigen, erhöhte Wartung von Trinkwassersystemen und Wasserwerken sind die Folgen. Im Großraum Berlin werden Anstiege des Grundwasserspiegels zwischen einem und drei Metern beobachtet. Es muss mit steigenden Wasserpreisen gerechnet werden, weil die Fixkosten auf weniger Verbrauch umgelegt werden müssen.

Wir freuen uns, dass wir ein so umweltbewusstes Volk geworden sind,

wir haben also alles getan, was wir in punkto Wassersparen für die Umwelt tun können – oder?

Und genau dann stolpern wir über einen Begriff, der die letzten Jahre Eingang in den deutschen Sprachgebrauch gehalten hat – virtuelles Wasser. Was ist virtuelles Wasser? Virtuelles existiert nicht, kann nicht gesehen werden, kann aber trotzdem da sein.

www.virtuelles-wasser.de lehrt uns, dass die stolzen 126 l pro Tag und Kopf nur ein sehr kleiner Teil unseres tatsächlichen täglichen Wasserverbrauchs sind – der bei 4000 l pro Kopf und Tag liegt. Wo kommt diese Zahl her, haben wir doch so exakt zusammengerechnet, bei welchen Tätigkeiten wie oft welche Menge verbraucht wird?

Virtuelles Wasser ist der Wasserverbrauch, der während der gesamten Produktionskette eines bestimmten Produktes verbraucht, verdunstet oder verschmutzt wird.

Damit wird der Begriff virtuelles Wasser konkreter, wir sehen es den Produkten nicht an, aber können nachvollziehen, dass dieses existiert – aber in welchen Mengen?

in Europa kann auch getrunken werden. Abgefülltes Wasser verbraucht unnötig viel Energie. Produkte aus der Region benötigen wenig Transportkosten, eine Tomate kann in unserer Region leichter bewässert werden als in Spanien....

Das gilt im Kleinen auch für den eigenen Garten. Muss es der Zierstrauch sein, der täglich bewässert werden muss oder ist nicht ein einheimischer, an die regionale Klimasituation angepasste Baum ebenso schön?
Regina Jagusch

Bäume in der Stadt



Baumgruppe am Kettensteg.
Foto: Frederik Alt

„Und in der goldenen Herbsteszeit leuchtet's wieder weit und breit“

Wer kennt sie nicht, diese berühmten Zeilen, aus Theodor Fontanes Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“.

Und was da leuchtet, das sind nicht nur die goldenen Birnen, sondern auch die herbstlich bunten Blätter. Auch in Nürnberg wechseln die Bäume jährlich ihr Gewand, was Sie zusammen mit Dr. Otto Heimbucher am 10. Oktober bei einem Rundgang durch die Nürnberger

Altstadt selbst erleben können. Allerdings vollzieht sich die Laubfärbung nicht aus ästhetischen, sondern aus praktischen Gründen: es sichert das Überleben in den Wintermonaten. Da ein Großteil des Wassers über die Blätter verdunstet, was bei gefrorenem Boden zum Absterben des Baumes führen würde, muss der Baum seine Blätter abstoßen. Neben dem wertvollen Stickstoff wird ihnen auch der Pflanzenfarbstoff Chlorophyll, der für die grüne Färbung der Blätter zuständig ist, entzogen. Durch deren Fehlen ergibt sich das rot-gelbe Aussehen und das spätere Absterben und Fallen der Blätter.

Bei „Bäume in der Stadt“ lernen Sie unsere einheimischen Bäume, aber auch die Exoten an Nürnbergs Straßen kennen. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Bedeutung und die Gefährdung der Bäume gelegt. Auf Ihrer Tour durch die Altstadt kommen Sie auch am Trödelmarkt, der Hallerwiese und dem Burgberg vorbei.

Am Samstag, den 10. Oktober um 14 Uhr beginnt die etwa zweistündige Führung mit Herrn Dr. Otto Heimbucher am Schönen Brunnen am Hauptmarkt.

Alexandra Achilles und
Carolin Läufer,

Freiwilliges Ökologisches Jahr

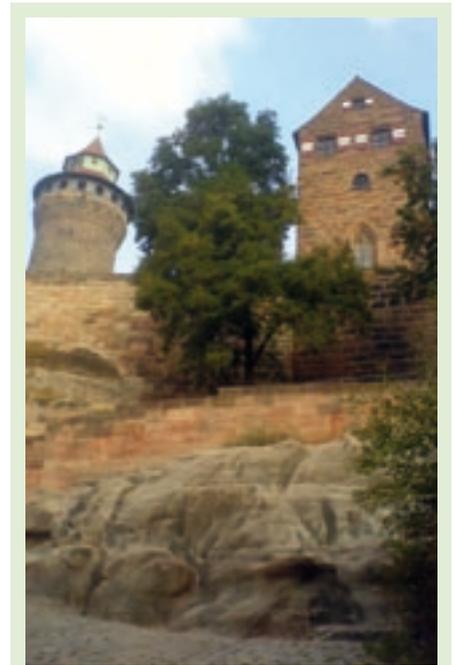
Steine in der Stadt

Ob als meterdicke Burgmauern, abgenutzte Pflastersteine oder in filigran gearbeiteten Ornamenten – Natursteine begegnen uns überall, vor allem in Nürnberg.

Dies können Sie am Samstag, den 17. Oktober zusammen mit Herrn Dr. Otto Heimbucher auf einer Tour durch die Nürnberger Innenstadt selbst erfahren.

Schon im Herbst 2008 wurde diese Entdeckungstour durch die Altstadt mit dem renommierten Geologen angeboten – mit großem Erfolg.

Dieses Jahr führt die Route durch das Sebalder Viertel und vorbei an verschiedenen Sehenswürdigkeiten Nürnbergs wie den Burgberg oder der Frauenkirche am Hauptmarkt.



Nürnberger Burgsandstein.
Foto: André Winkel

Treffpunkt für die voraussichtlich zweistündige Tour ist um 14 Uhr vor dem K4 am Königstor.

Carolin Läufer,
Freiwilliges ökologisches Jahr

Die lange Nacht der Wissenschaften

Am 24. Oktober von 18.00 bis 01.00 Uhr stellt Dr. Otto Heimbucher sein Projekt „Mit der Infrarot-Thermografie Baumängel suchen“ in der Georg-Simon-Ohm-Hochschule vor.

Die Thermografie-Kamera zeigt die Temperatur von Oberflächen in verschiedenen Farben. An Gebäuden können damit Konstruktionsmängel aufgespürt werden, wo Wärmeverluste, Feuchtigkeit und Schimmel drohen. Ergänzend werden Unter- und Überdruck mit der BlowerDoor erzeugt und Nebelgeräte eingesetzt.



Thermografie eines Wohnhauses

3 Engel für den BN



Le nouveau trio: Frederik Alt, Carolin Läufer und Alexandra Achilles (v.l.). Foto: André Winkel

In der Saison 2009/2010 wird die Kreisgruppe Nürnberg nun noch tatkräftiger unterstützt.

Ende August ließen sich die beiden FÖJlerinnen Alexandra und Carolin sowie der Zivildienstleistende Frederik bereits in die Tätigkeiten des Bundes Naturschutz einweisen um sofort mit ihrer Mission beginnen zu können.

Das Team ist aus allen Himmelsrichtungen zusammengewürfelt. Alexandra Achilles kommt täglich aus Erlangen, Carolin Läufer hingegen aus Gräfenberg, also dem Landkreis Forchheim und Frederik Alt ist der Lokalmatador unter ihnen.

Nun eine kleine Vorstellung der einzelnen Naturschutzagenten:

Carolin Läufer hat 2009 ihre schulische Laufbahn mit dem Abitur abgeschlossen. Durch ihre Facharbeit „Sandachse Franken – ein kleiner Beitrag in der Schule“ nahm sie ersten Kontakt mit dem Bund Naturschutz auf.

Nach dem freiwilligen ökologischen Jahr möchte sie studieren, vorzugsweise im Themenbereich Ökologie und Umwelt.

Alexandra Achilles verließ ebenfalls im Sommer dieses Jahres die Schule mit dem Abitur. Damals wusste sie auch schon, dass sie im Herbst ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr beim Bund Naturschutz antreten wird. Nach diesem Jahr möchte auch sie studieren, ihre Wunschrichtung liegt im Gebiet der Sozialpädagogik.

Frederik Alt beendete ebenso seine schulische Karriere mit dem Abitur. Er ist für die nächsten neun Monate Zivi beim Bund Naturschutz. Diese Zeit will er unter anderem dazu nutzen, die Entscheidung über die Richtung seines späteren Studiums endgültig zu fällen. Er ist der erste Zivildienstleistende, den die Kreisgruppe Nürnberg seit Längerem hat.

Alle drei freuen sich auf ihr Jahr beim Bund Naturschutz und sehen den kommenden Aufgaben mit großer Spannung entgegen.

Alexandra Achilles,
Carolin Läufer, Frederik Alt

STROM PURNATUR

Der Ökostromtarif für alle Umweltbewussten:

- CO₂-neutral, aus 100 Prozent Wasserkraft
- 1 Cent/kWh für regionale Umweltprojekte
- Zusätzlicher Bonus für N-ERGIE Kunden: Förderleistungen aus dem CO₂-Minderungsprogramm

www.n-ergie.de



N-ERGIE
Spürbar näher.

Sanfte Lösung für haarige Raupen

Bund Naturschutz unterstützt den Einsatz von Bio-Lockstoffen gegen den Eichen-Prozessionsspinner im Volkspark Dutzendteich – der von der Politik geforderte Gifteinsatz wird vom Naturschutzverband wegen der großflächigen Wirkung kritisch gesehen - Plädoyer für Vermeidung und alternative Verfahren

Die rasche Ausbreitung des problematischen Eichen-Prozessionsspinners im Stadtgebiet sorgt für Diskussionsstoff. Denn die giftigen Haare der Raupen können bei Menschen z.B. starke Hautreizungen oder Atemwegsprobleme hervorrufen. Doch dass großflächige Maßnahmen effektiv und verhältnismäßig sind, wird vom Bund Naturschutz bezweifelt. So führte die Stadt Nürnberg vor „Rock im Park“ auf dem Gelände des Volksparks Dutzendteich eine Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners durch. Dabei wurde als Gift ein sogenanntes Bacillus-thuringensis-Präparat (Bt) verwendet. Das hatte der Nürnberger Stadtrat übrigens auch mit Billigung von Bündnis 90/Grüne entschieden.

Weder selektiv noch biologisch

Dieses Mittel schädigt nachweislich einen Großteil der auf Eichen spezialisierten Schmetterlinge und zahlreiche andere Insektenarten. Herr Rudi Tannert aus Langwasser, einer der besten regionalen Schmetterlingsspezialisten, hat ganz aktuell für den BN die Anzahl potenziell betroffener Schmetterlingsarten geschätzt. Danach sind allein bei einer Besprühung von Eichen etwa 125 Schmetterlingsarten im Nürnberger Raum von einem Bt-Einsatz akut betroffen. Die Zahl der übrigen bedrohten Insektenarten lässt sich auch von Experten kaum schätzen.

Der Bund Naturschutz sieht im Gifteinsatz nicht nur einen gravierenden Eingriff in die wertvolle Schmetterlingsfauna des Volksparks. Als Grundlage der Nahrungspyramide sind auch Fledermäuse und Vögel im schützenswerten Altbaumbestand massiv von dem Eingriff betroffen.

Die häufige Darstellung, dass es sich bei Bacillus-thuringensis-Mitteln um se-

lektiv wirksame Insektizide handele, wurde damit eindeutig entlarvt. Biologisch ist einzig der unproblematische Abbau des Giftes in der Natur. Auch wenn Bacillus-thuringensis-Mittel im Bioanbau verwendet werden, spielt das in diesem Fall keine Rolle. In der Landwirtschaft will man gerade alle Fraßfeinde treffen, während dies in einem natürlichen Ökosystem eine dramatische Störung bedeutet. Zudem sind Pflanzenschutzmittel laut Gesetz allgemein nur für Land- und Forstwirtschaft zugelassen. Von Parkanlagen ist keine Rede.

Eichen als geschützte Naturdenkmäler

Nicht nur für die normalen Besucher ist der Volkspark Dutzendteich eine Naturoase, auch viele seltene Tiere haben hier Zuflucht gefunden. Besonders schützenswert sind etliche alte Bäume im Parkgelände und die Uferzonen der Gewässer mit ihrem dichten Schilfbereich.

Im zentralen Parkbereich befinden sich zwei Geschützte Landschaftsbestandteile (LB Nr. 3.17 und 1.20, eine Art kleines Naturschutzgebiet) sowie sieben Naturdenkmäler (ND-Nr. 31 – 37), darunter fünf einzelne Alteichen und eine Eichenallee.

Eigentlich dürfen Naturdenkmäler nach dem Pflanzenschutzgesetz nicht mit Insektiziden behandelt werden. Auch der Einsatz am Gewässer ist untersagt. Der Bund Naturschutz hatte daher bei der Regierung von Mittelfranken für den Bt-Einsatz ein ordnungsgemäßes Genehmigungsverfahren eingefordert. Daraufhin veranlasste die Behörde eine spezialisierte artenschutzrechtliche Prüfung (saP), wie sie das Naturschutzrecht vorschreibt und erstellte mit Auflagen eine Ausnahmegenehmigung. Der Einsatz des großflächig wirksamen Gifts Nemazal wurde verboten.

Ausschließlich finanzielle Gründe

Bund Naturschutz hat daher die Stadt Nürnberg aufgefordert, eine umweltschonende manuelle Bekämpfung der Prozessionsspinner-Nester durchzuführen. Nur damit können ausschließlich Eichenprozessionsspinner und keine anderen Tiere bekämpft werden.

Denn aus Sicht des BN hat der Insektizideinsatz allein finanzielle Gründe. Nach Angaben der Nürnberger Baumpflege kostet die Besprühung eines ca. 15 Meter hohen Baums 60 Euro, während das manuelle Absammeln der Nester mit ca. 140 Euro zu veranschlagen ist. Eine Differenz von 80 Euro pro Baum sollte aber zumindest die Pflege der Naturdenkmäler, von denen es in Nürnberg nur etwa 40 gibt, wert sein.

Verhältnismäßigkeit der Mittel!

Der Bund Naturschutz mahnt bei der Bekämpfung der Prozessionsspinner auch eine gewisse Verhältnismäßigkeit der Mittel an. 2008 gab es nach Auskunft des BRK bei Rock im Park weniger als zehn Betroffene, die wegen der akuten Reizung durch Spinnerhaare behandelt werden mussten. Zeckenbisse und Wespenstiche sind für viele Festivalbesucher sicher eine gravierendere Gefahr. Gegenüber den selbst verursachten Gesundheitsgefahren der Rockfans durch Alkohol etc. erscheinen die Schmetterlingshaare zum Teil fast vernachlässigenswert.

Geringe Wirksamkeit

Dabei kann auch nach erfolgter Besprühung der Bäume im Volkspark niemand sicher sein. Nach Aussage des Amtes für Landwirtschaft und Forsten (ALF) liegt die Wirksamkeit von Bt-Präparaten bei etwa 60 %, bei schlechtem Wetter kann sie noch deutlich geringer sein. Das heißt selbst bei erfolgreicher Behandlung überleben etwa 40 % Prozent der Spinnerraupen.

Von den unbehandelten Waldgebieten im Osten des Geländes können auch sofort wieder Schmetterlinge einwandern, da die erwachsenen Tiere problemlos zwei Kilometer weit fliegen.

Geld für Nachpflanzungen statt Gift gegen Nachtfalter!

Fazit: Alle Bekämpfungsversuche lösen das Problem nur unzureichend und kurzfristig. Für den vergeblichen Ausrottungsfeldzug werden aber immense Mittel des knappen städtischen Grünflächenetats verschwendet. Gelder, die für eine dauerhafte Pflege des

Volksparks besser angelegt wären. Denn gerade dieser Park hatte in den letzten Jahren massiv unter Großveranstaltungen zu leiden.

Von einst über 2900 Bäumen sind nach Ankunft des städtischen Baumkatasters nur noch 2431 vorhanden. Die Lücken der dramatischen Fällarbeiten sind für viele Parkbesucher augenfällig. Was fehlt ist aus Sicht des BN ein schlüssiges Besucherkonzept für Rock im Park. Gefährdete Bereiche müssen sicher mit Bauzäunen abgesperrt werden. Dadurch lässt sich die Gesundheitsgefahr minimieren und die Natur wirksam schützen. Die Verantwortungslosigkeit liegt nicht in der fehlenden Bekämpfung, sondern darin, Zigtausende von Besuchern unter hochgradig befallenen Bäumen defilieren zu lassen.

Folgende Richtlinien müssen zusammenfassend aus Sicht des Nürnberger BNs für den Umgang mit dem Eichenprozessionsspinner gelten:

1. Dass der Prozessionsspinner in bestimmten Situationen bekämpft werden muss, steht auch beim BN außer Frage. Der großflächigen Verbreitung des Falters in unseren Wäldern und Parkanlagen ist weder mit Gift noch mit alternativen Verfahren dauerhaft und effizient beizukommen. Von der an Hysterie und Aktionismus grenzenden Phase wird man zu gewissen Formen der Akzeptanz finden müssen.
2. Alternativen Verfahren ist bei der Bekämpfung der Vorzug zu geben. Dazu zählen neben dem Einsatz der Bio-Lockstoffe (Pheromone) auch

das bewährte Absammeln der Nester, das Abflammen oder das Besprühen mit Wasserglas.

3. Befallene Bäume oder Gehölzbestände sollten unbedingt grundsätzlich mit Warnschildern gekennzeichnet werden. Gegebenenfalls ist eine Absperrung mit Bändern oder in Einzelfällen mit Bauzäunen (z.B. bei Großveranstaltungen) durchzuführen. Dies gilt auch nach dem Einsatz von Giftstoffen. Große Besuchermengen direkt unter stark befallenen Bäumen zuzulassen ist in jedem Fall verantwortungslos.
4. Vor einem Gifteinsatz ist eine genaue Befallsprognose zu erstellen. Der quasi präventive großflächige Einsatz ökologisch hochproblematischer Gifte (z.B. an Autobahnrändern etc.) ist aus Sicht des Naturschutzes nicht akzeptabel.
5. Beim Einsatz von Giften sind die einschlägigen Bestimmungen des Naturschutz- und Umweltrechts zu beachten (z.B. Pflanzenschutzgesetz).

Pheromon – ein moderner und ökologischer Weg

Angesichts dieser Tatsachen wird die aktuelle Initiative des Servicebetriebs öffentlicher Raum (SÖR) zur Ausbringung von Pheromonfallen vom BN ausdrücklich begrüßt. Für Süddeutschland ist dies der erste Einsatz des Verfahrens. Die Stadtverwaltung hat damit absolut konstruktiv auf die Anregungen des Naturschutzverbandes reagiert. Der Bund Naturschutz hofft, dass der Einsatz von Gift damit in Zukunft minimiert werden kann.

Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe

Schnittstellen – Auf der Spur von Kunst und Natur

Gemeinsam erkunden wir den Skulpturengarten, sprechen über die dort zu sehenden Kunstwerke und entwickeln mit verschiedenen Materialien unsere eigenen Objekte direkt vor Ort. Unter freiem Himmel werden dabei unterschiedliche künstlerische Methoden und Gestaltungsmöglichkeiten mit Naturmaterialien kennen gelernt.

**Samstag, 3. Oktober 2009,
14 bis 17 Uhr. Für junge Menschen
ab 16 Jahren. Kosten: 8.- Euro.
Begrenzte Teilnehmerzahl.
Um Anmeldung wird gebeten
unter Tel. 0911-2402036**

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Bund für Naturschutz in Bayern e.V., Nürnberg

„Schau mir in die Augen, Monsanto!“

Neu eröffnetes Südstadt-Kultkino Casablanca zeigt den aufrüttelnden Dokumentarfilm „Mit Gift und Genen“ von Monique Robin.

Das wieder eröffnete Kino Casablanca zeigt am 15. Oktober 2009 um 19 Uhr den Dokumentationsfilm „Monsanto, mit Gift und Genen“, der sich kritisch mit dem Biotechnologiekonzern „Monsanto Chemical Works“ auseinandersetzt. Anschließend wird eine Podiumsdiskussion mit Marion Ruppner, Landwirtschaftsreferentin des Bundes Naturschutz, stattfinden.

„Mit Gift und Genen“ berichtet von dem multinationalen Konzern Monsanto, der sich meist mit recht fragwürdigen Mitteln vom Chemieunternehmen zum heutigen Marktführer im Bereich der Biotechnologie gemausert hat. Negativ bekannt wurde Monsanto unter anderem durch „Agent Orange“, ein Herbizid, das in den 1960ern im Vietnamkrieg Verwendung fand, und andere umstrittene Substanzen. Mittlerweile besitzt das Großunternehmen 90 % der Patente für gentechnisch veränderte Organismen und ist damit auf dem besten Weg, sein Ziel zu erreichen: die totale Macht über den globalen Lebensmittelmarkt.

Um Monsanto als gnadenlos nach Macht strebenden Großkonzern zu entlarven, recherchierte die französische Journalistin Monique Robin drei Jahre lang in Nord- und Südamerika sowie in Asien und Europa.

Es freut uns ganz besonders, dass wir für diesen Film mit dem Casablanca einen Partner gefunden haben, der eine wichtige Rolle im kulturellen Leben der Südstadt spielt. Es müssen ja nicht immer die großen Konzerne sein. Weitere Hinweise zum Programm findet man auch auf der Internetseite des auferstandenen Kultkinos unter www.casablanca-nuernberg.de.

Alexandra Achilles
und Carolin Läufer,
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Umweltstation am Wöhrder See



Wöhrder See mit Blick auf die Nürnberger Altstadt.
Foto: André Winkel

Der Bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder hat im August auf die alljährliche Algenplage im Wöhrder See hingewiesen und angekündigt, dass über eine Neugestaltung der Zustrom- und Abflussverhältnisse dieses Problem geklärt werden soll.

Der Bund Naturschutz begrüßt diese Initiative und regt an, dass der Wöhrder See in diesem Rahmen naturnäher gestaltet werden sollte. Besonders am Oberen Wöhrder See könnten verstärkt Flachwasser- und Verlandungszonen angelegt und damit wertvolle Biotopstrukturen neu geschaffen werden.

Die Einrichtung einer Umwelt- und Beobachtungsstation sollte dabei ebenfalls ermöglicht werden, damit auch für die Besucher des Wöhrder Sees Informations- und

Exkursionsangebote bereitgestellt werden können. Der Wöhrder See ist seit vielen Jahren ein überregional bedeutsamer Rast- und Überwinterungsplatz für viele Wasservögel und könnte damit auch für interessierte Naturbeobachter aber auch für Schulklassen ein attraktives Ausflugsziel werden, das auch mit den öffentlichen Nahverkehrsmitteln gut erreichbar ist.

Aus gewässerkundlicher Sicht ist es erforderlich, dass die Verweilzeit des Flusswassers im See verringert und der Nährstoffeintrag reduziert wird. Durch die gezielte Anlage von Verlandungsbereichen sowie von Schilf- und Röhrichtzonen könnte dies erreicht und gleichzeitig auch die Artendiversität wesentlich erhöht werden.

Damit könnte in der Stadt eine einmalige Flusslandschaft neu gestaltet werden. Der Bund Naturschutz fordert daher auch die Stadt Nürnberg dazu auf, die Initiative des Umweltministers aufzugreifen und gemeinsam mit den Naturschutzverbänden die Neugestaltung des Wöhrder Sees in Angriff zu nehmen.

Dr. Otto Heimbucher

Stoppt die Reichswaldzerstörung!

Zurzeit werden wieder viele massive Eingriffe in den Bannwald ausgeführt und geplant. Wäre es da nicht ehrlicher die Bannwaldverordnung ganz aufzuheben?

Man kann angesichts der geplanten Zerstörungen fast zu dieser Auffassung gelangen:

- Bei Feucht sollen auf ehemaligen Militärfeldern zusätzliche Gewerbegebiete im Bannwald entstehen.
- Die Autobahn A 6 soll verbreitert und unter Verschwendung von viel Wald an die Autobahn A 9 neu „angebunden“ werden.
- An der Autobahn A 3 zwischen Nürnberg-Nord und Nürnberg-Behringensdorf werden zurzeit neue Regenrückhaltebecken für das Autobahnabwasser gebaut und dabei hektarweise Waldflächen asphaltiert.
- Nördlich des Nürnberger Flughafens soll der Bannwald durch eine neue Bundesstraße (B 4f) zerschnitten und entwertet werden.

Was können wir gegen diese zunehmende Umweltzerstörung unternehmen?

Unterstützen Sie bitte den Protest gegen die Flughafen-Nordanbindung und gegen die neuen Gewerbegebiete bei Feucht. Sprechen Sie Kommunal- und Landespolitiker an, zeigen Sie Verantwortlichen Ihre Ablehnung.

Im Herbst wird wohl nach der Bundestagswahl (warum wohl so spät?) das Planfeststellungsverfahren für die Reichswaldzerstörung am Nürnberger Flughafen weitergehen.

Hier brauchen wir Ihre Unterstützung, wir bitten in erster Linie um Ihre aktive Mitarbeit. Interessierte wenden sich bitte an den Unterzeichner oder an Herrn Claus Bößenecker, erreichbar über die BN-Geschäftsstelle.

Dr. Otto Heimbucher

HEISSES EISEN

METALLGESTALTUNG · MEISTERBETRIEB
R. EDELMANN · ERLENSTRASSE 36 · 90441 NÜRNBERG
TELEFON 09 11 / 5 19 72 7-3 · 01 71 / 3 64 18 23 · FAX 09 11 / 5 19 72 75
E-MAIL: EDELMANN@HEISSESEISEN.NET · WWW.HEISSESEISEN.NET



SCHWEISS- & SCHMIEDEARBEITEN · MODERNE ORNAMENTIK · TORE · GITTER
GELÄNDER · SKULPTUREN · LEUCHTEN · DÄCHER · BALKONE · TREPPEN

Roundup – eine runde Sache?

Will's der passionierte Feierabendgärtner „sauber“ haben im Garten und in den lieben Pflasterfugen, so gelangt er bei einer kurzen Internet-Recherche sehr schnell zu einem vielgepriesenen Allheilmittel: Roundup. Dass dieses auf der eigenen Internetseite als umweltschonend bezeichnet wird, lässt auch das grüne Gewissen beruhigt weiterlesen.

Roundup ist ein geschützter Markenname des Konzerns Monsanto. Unter www.roundup.de erfährt man, dass Roundup-Produkte zur Gruppe der systematischen Herbizide zählen, die nicht nur am Ort der Aufnahme wirken, sondern in sämtliche Pflanzenzellen verteilt werden.

Roundup-Produkten liegt der Wirkstoff Glyphosat zugrunde, der unspezifisch bei fast allen grünen Pflanzen einen herbiziden Effekt hervorruft.

Jetzt sollte mein Nachbar mit dem schönen sauberen Garten das erste Mal stutzen: **fast alle** grünen Pflanzen?

Es ist ein Vollherbizid, ein Universalunkrautvernichter. Man kriegt's in jedem Gartencenter und los geht's. Wer liest schon das Kleingedruckte, das besagt, dass es nicht verwendet werden darf auf nicht versiegelten Flächen mit Befestigung, an Flächen, die mit Pflaster o.ä. versiegelt sind oder Flächen, bei denen die Gefahr einer Abschwemmung droht.

Doch wer zupft gerne Unkraut aus den Fugen, wenn er das Pflaster schön sauber haben will?

Aber was ist mit den schönen Blumen und Gemüse, das mühsam gezogen wurde? Vollherbizid bedeutet ALLES.....

Und wo man grad schon beim Surfen ist, liest man ein bisschen weiter. In der Landwirtschaft wird's verwendet, um Felder vor einer Neuansaat von Unkraut oder konkurrierenden Pflanzen in der Fruchtfolge zu befreien.

Roundup ist eng verknüpft mit den von Monsanto entwickelten genveränderten Nutzpflanzen (z.B. Soja, Mais, Baumwolle). Diese enthalten ein Bakteriengen, das sie gegen Roundup schützt, so dass Der Einsatz anderer Herbizide reduziert werden kann – zu-

mindest theoretisch; beobachtet wird allerdings eine zunehmende Resistenz von Unkäuern gegen Roundup, so dass noch größere chemische Keulen erforderlich werden.

Genau dieses von Kritikern vorhergesagte Phänomen wird zum Teil schon in südlichen US-Bundesstaaten beobachtet. Ein neuer Schädling, das Schweineunkraut, droht die Baumwoll- und Sojabohnenfelder in Unkraut-Schlachtfelder zu verwandeln. Hier erfolgt teilweise bereits eine Rückkehr zu konventionellen Kulturpflanzen, bei denen Landwirte nicht auf eine Kom-

bination von Roundup mit einem High-Tech-Saatgut angewiesen sind. Auch in Argentinien, Brasilien und sogar in Australien wachen Landwirte allmählich auf.

Was erfährt man noch?

Roundup ist für Kaulquappen hochgiftig und kann trotz Anwendung auf Pflanzen in die Lebensräume von Fröschen und anderen Amphibien gelangen. Die Chemikalie kann innerhalb von drei Wochen 98 % aller Kaulquappen und innerhalb von einem Tag 79 % aller Frösche töten. Man erfährt,

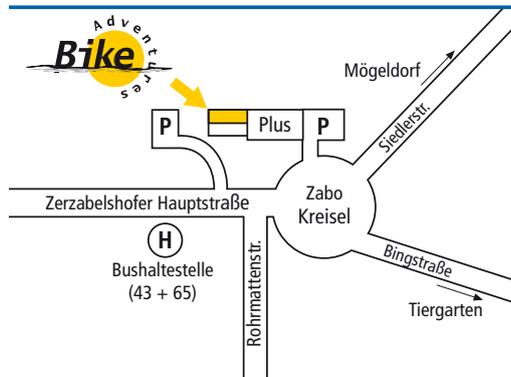
Alles rund um's Fahrrad

Di - Fr 10-20 Uhr Sa 9-14 Uhr

Ihr Rad-Geber für:

- Custom-Made-Räder
- Markenfahräder
- Gebrauchtfahräder
 - Leihfahräder
 - Ersatzteile
 - Zubehör
 - Accessoires
- Brancheninfos
- Tourenkontakte
- Ergonomieberatung
- Schlauchautomat
- Service + Reparaturen
- Abhol- und Lieferservice

Rund um die Uhr können Sie sich aus unserem Schlauchautomaten am Laden die gängigsten 26" und 28" Markenschläuche von Schwalbe ziehen.



Bike Adventures

Manfred Spieß

Zerbabelshofer Hauptstraße 75
90480 Nürnberg

Telefon: 0911 - 480 84 77

Telefax: 0911 - 480 84 78

E-mail: BikeAdventures@web.de

www.Bike-Adventures.de

dass nicht Glyphosat für die toxische Wirkung auf Lebewesen verantwortlich ist, sondern Tallowamin, ein zusätzlicher Wirkstoff, der die Aufnahme über die Blätter ermöglicht.

Und was für Tiere so schädlich ist, soll für uns Menschen also ungefährlich sein?

Studien von Wissenschaftlern in Argentinien und Frankreich ergaben, dass Glyphosat nicht nur bei Amphibien, sondern auch bei Menschen zu schweren Embryonschäden führt. Verkleinerte Köpfe, genetische Zellveränderungen im zentralen Nervensystem und deformierte Knochen und Knorpel seien regelmäßige und systematische Folgen von Glyphosat. Man könne mit Sicherheit annehmen, dass

ähnliche Effekte auch bei Menschen auftraten. In einer Studie aus Frankreich wurde herausgefunden, dass neben Glyphosat im Roundup enthaltene Substanzen in geringen Mengen zum Absterben menschlicher Zellkulturen führten. Für Zellschädigungen (vollständiges Zellsterben in 24 Stunden bei 100 000-facher Verdünnung) sind Konzentrationen ausreichend, die typischerweise als Rückstand in mit Roundup behandelten Gentechnikpflanzen zu erwarten sind – und die wir aufnehmen, wenn wir – bewusst oder unbewusst – gentechnisch veränderte Lebensmittel zu uns nehmen.

Und, wie wichtig sind nun saubere Pflasterfugen??

Regina Jagusch,
Mauerseglerredaktion

der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) werden schon 2012 die Erneuerbaren Energien mehr Strom erzeugen als die Atomkraftwerke derzeit. Ein Stromüberschuss steht bevor, keine »Stromlücke«, die mit Importstrom geschlossen werden müsste. Derzeit exportiert Deutschland den Strom von fast drei Atomkraftwerken.

Auch der vom Bund Naturschutz geforderte Sofortausstieg ist machbar.

Atomstrom ist billig? Nur mit kräftigen Zuschüssen.

Die Bundesregierung hat mehr als 40 Milliarden Euro in die Atomforschung gesteckt, sie übernimmt auch die Milliardensummen für den Abriss alter kerntechnischer Anlagen. Außerdem hat sie die Betreiber von Atomkraftwerken von einer angemessenen Haftpflichtdeckung befreit. Trotzdem ist Atomstrom nicht konkurrenzfähig geworden: Strom aus Gas oder Windkraftwerken ist preiswerter, wie selbst das Branchenblatt »atomwirtschaft« einräumt.

Billigen Strom gibt es nur aus alten, abgeschriebenen Atomkraftwerken. Aber das ist nichts Neues – billigen Strom gibt es auch von allen anderen abgeschriebenen Kraftwerken. Strom aus alten Windkraftwerken ist viel billiger.

Atomkraft schafft Arbeitsplätze? Im Gegenteil!

Die Erneuerbaren Energien haben ein unglaubliches Wachstum vorgelegt, auch in der Finanzkrise. Während z. B. in der Automobilindustrie in den letzten 10 Jahren nur 35.000 neue Arbeitsplätze hinzukamen, in der Atomindustrie 8.000 wegfielen, haben sich im selben Zeitraum die Arbeitsplätze bei den Erneuerbaren mehr als vervierfacht: Auf 285.000.

Das rasante Wachstum dieser zukunftsfähigen Branche wird vom Weiterbetrieb alter Atomkraftwerke bedroht. Das beklagt der Sachverständigenrat für Umweltfragen: „Der notwendige Ausbau der erneuerbaren Energien ist mit hohen Anteilen von Kohle oder Kernkraft an der Stromversorgung nicht vereinbar.“ Sogar das Bundeswirtschaftsministerium räumt dies ein.

Lassen Sie sich kein X für ein U vormachen: Atomkraft abwählen!

Atomstrom- ... billig? ... notwendig? ... sicher?

Stromkonzerne und Politiker machen Werbung für den Weiterbetrieb alter Atomkraftwerke mit zweifelhaften Slogans, wie „Atomkraft ist billig, hilft beim Klimaschutz, ist die Zukunftsenergie“. Sie müssten es besser wissen, denn die Realität sieht anders aus.

Nach amtlichen Angaben der Industrie und der Ministerien, hat Atomkraft den Klimaschutz eher behindert als befördert. Von einer Stromlücke keine Rede, für eine »Brückentechnologie« ist kein Bedarf.

Atomkraftwerke bergen aber immense Unfallrisiken. International schneiden deutsche Atomkraftwerke schlecht ab. Alte Kraftwerke, deren Weiterbetrieb die Konzerne durchsetzen wollen, hatten einem Flugzeugabsturz nicht stand und sind von Terrorangriffen bedroht.

Die Folgekosten einer Reaktorkatastrophe in Deutschland wären weit höher als die Milliarden, die derzeit zur Rettung vor der Finanzkrise ausgegeben werden.

Die Entsorgung ist nach 50 Jahren Reaktorbetrieb noch immer ungelöst.

Atomkraft und Klimaschutz? Fehlanzeige.

Nur 2,5% der Weltenergieversorgung ist Atomstrom. Fossile Energiereserven enthalten fünfzigmal mehr Energie als Uran. Atomstrom kann also nicht gegen den Klimawandel helfen.

Atomkraftwerke stoppten den wachsenden Kohlendioxidstoß nicht. Schnell wirksame Hilfen sind Kraft-Wärmekopplung, Stromeffizienz und Erneuerbare Energien. Atomkraft ist ein „Hauptthemnis für die Effizienzverbesserung“ (Umweltbundesamt 1997)•

Lässt der Atomausstieg die Lichter ausgehen? Mitnichten.

Der von Stromkonzernen und Bundesregierung vor Jahren ausgehandelte „Atomausstieg“ dauert bis 2023. 120 Milliarden Kilowattstunden Atomstrom sind zu ersetzen.

Die Bundesregierung hat 2007 mit der Stimme des jetzigen bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer Maßnahmen beschlossen, wie mit Stromeffizienz und Kraft-Wärmekopplung 135 Milliarden Kilowattstunden Strom ersetzt werden können. Nach Einschätzung des Bundesverbandes



Sichere deutsche Atomkraftwerke? Ein übler Werbeslogan!

Atomunfälle in Windscale, Bohunice, Harrisburg, Tschernobyl und Tokai Mura setzen große Mengen Radioaktivität frei. Viele direkte Todesopfer waren zu beklagen, noch mehr langfristige Krebsopfer. Glaubt man der amtlichen Reaktorrisiko-Studie der Bundesregierung, wäre nach einer deutschen Reaktorkatastrophe mit vielen tausend Soforttoten und hunderttausenden von »Folgetoten« zu rechnen. Große Teile Deutschlands würden für Jahrhunderte unbewohnbar.

Je näher Ihr Kind an einem Atomreaktor wohnt, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass es an Blutkrebs und anderen Krebsarten erkrankt. Das wurde in Deutschland amtlich bestätigt.

Entsorgung in Gorleben? Mehr Fragen als Antworten.

Uran wird noch weit vor den fossilen Reserven Kohle, Öl und Erdgas zur

Neige gehen. Aber Hunderten von Generationen wird das ungelöste Atom-müllproblem aufgehalst. Niemand weiß, wie der strahlende Atom-müll eine Million Jahre sicher vom Lebensraum zukünftiger Generationen fernzuhalten ist. Das nach nur 20 Jahren abgesoffene Versuchsendlager Asse 2 ist uns eine Warnung. Auch der Salzstock Gorleben ist wegen seiner Lage an der Elbe als Endlager ungeeignet.

Atom-Renaissance? Alles Märchen...

Seit 1990 spricht die Atomindustrie von einer Atomrenaissance. Aber die Internationale Atomenergie-Agentur meldet rückläufige Zahlen. Seit 1990 wurden in Europa nur 2 neue Atomkraftwerke bestellt, die Zahl der Anlagen in Betrieb ging um 32 zurück.

Weltweit schrumpften in derselben Zeit die Atombaustellen von 95 auf 44. Ist das eine Renaissance?

(CDU) hat zu Recht darauf hingewiesen, dass die Union schon 1989 in ihrem Umweltprogramm die Atomenergie als „Übergangsenergie“ bezeichnet hat. Nur sind wir immerhin 20 Jahre weiter!

Argument „saubere Atomkraft“ bzw. „Ökoenergie“

Wer Atomstrom ein Ökoetikett verpasst, nur weil bei seiner Erzeugung relativ wenig CO₂ freigesetzt wird, argumentiert bewusst eindimensional. Wer sich die gesamte Prozesskette ansieht, stellt rasch fest, dass die Atomenergie eine sehr „dreckige“ Energieform ist. Das fängt bereits beim Uranabbau an. Riesige Tailings (Schlammartige Rückstände im Uranbergbau) haben in den Herkunftsländern (Australien, Kasachstan, Südafrika, Kanada etc.) verheerende Folgen für Menschen und Umwelt. Der Dokumentarfilm zum Thema Uranabbau „Uranium – is it a country“ kann beim Nürnberger Energiewendebündnis ausgeliehen werden. Weitere Punkte, die nichts mit „öko“ zu tun haben, sind der Energieeinsatz und die Emissionen bei der Urananreicherung, sowie die hochradioaktiven Abfälle, für die wir bis heute keine sichere Entsorgung haben. Atomstrom als „Ökoenergie“ zu bezeichnen, zeugt von Ignoranz – Australien ist halt schön weit weg.

Argument Atommüllproblematik

Dieses Thema ist eigentlich unglaublich – folgende Fakten sprechen für sich: In der Schachanlage Asse II bei Wolfenbüttel lagern derzeit etwa 125.000 Fässer mit schwachradioaktiven und 1.300 Behälter mit mittelradioaktiven Abfällen. Dieser Salzstock läuft langsam voll Wasser – Jahrzehnte, auch unter der damaligen Umweltministerin Merkel, wurden die Probleme ignoriert. Nach Bekanntwerden der Missstände wurde die Zuständigkeit „für den weiteren Betrieb und die Stilllegung“ am 1.1.09 auf das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) übertragen. Außerdem hat die Bundesregierung beschlossen, dass für die Kosten der Sanierung der Steuerzahler aufkommen muss. Und dies trotz der Feststellung des BfS, dass 86% des radioaktiven Inventars aus deutschen Atomanlagen kommt. Obwohl der Salzstock Asse II peu à peu voll

Bundestagswahl 2009: Entscheidung über Energiepolitik Erneuerbare Energien statt Atomkraft!

Die Debatte um die Nutzung der Atomkraft gibt es in Deutschland seit es Atomkraftwerke gibt. Der Streit ist alt und spaltet spätestens seit Tschernobyl die Gesellschaft. Der sog. Atomkonsens, der unter der rot-grünen Regierung 2000/2001 ausgehandelt wurde, ist ein Scheinfriede und droht nun von einer neuen schwarz-gelben Regierung aufgekündigt zu werden. Die Debatte ist also alt – und sie nervt unsäglich. Ich versuche trotzdem einige zentrale Argumente, die in den letzten Jahren immer klarer wurden, herauszuarbeiten. Denn das Thema ist von großer Brisanz: Mit der Bundestagswahl entscheidet sich der Kurs der künftigen Energiepolitik Deutschlands.

Argument Stromlücke: Atomkraft als Brückentechnologie

Ein Lieblingsargument unseres bayerischen Umweltministers Dr. Söder: Die Atomkraft würde als Brückentechnologie noch benötigt und die Laufzeiten der Atomkraftwerke müssten deshalb um

8 Jahre verlängert werden – ansonsten bekämen wir eine „Energilücke“. Wie er darauf kommt, weiß ich nicht – die Fakten sprechen klar dagegen: Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch liegt bundesweit inzwischen bei ca. 16 % und er steigt dank EEG rasant - bis 2020 geht die Bundesregierung von 30 - 35% aus; der Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE) hält sogar 47% für möglich (siehe Graphik). Im Jahr 2008 waren zeitweise 7 Atomkraftwerke außer Betrieb – kein Licht ging aus. Im Gegenteil – der Stromüberschuss Deutschlands betrug 2008 trotzdem 22,5 Mrd. Kilowattstunden – die Strommenge von 2 Großkraftwerken. Die Substitution zu den erneuerbaren Energien ist also im vollen Gange und scheint an unserem bayerischen Umweltminister spurlos vorbei zu gehen. Weshalb sollten wir über 2022 hinaus noch Atomkraftwerke benötigen? Uns „droht“ eher eine Stromschwemme! Der im Juli ausgeschiedene Chef des Umweltbundesamtes Andreas Troge



Sauber bleiben.



Gentechnikfrei einkaufen.

Besuchen Sie uns auch im Internet – www.ebl-naturkost.de

Ihre ebl-Bio-Fachmärkte finden Sie hier:

NEU! ebl-Erlenstegen • Äußere Sulzbacher Str. 121

- ebl-Katzwang • Katzwanger Hauptstr. 58-60
- ebl-Mögdorf • Laufamholzstr. 40
- ebl-Nordstadt • Kaulbachstr. 5 / Ecke Pirkheimerstr.
- ebl im REZ • Röthenb. EinkZentr. / Dombühler Str. 9
- ebl-Südstadt • Harsdörfferstr. 32-34 / Nähe PetersKir.
- ebl-Sulzbacher • Sulzbacher Str. 81
- ebl-Thon • Wilhelmshavener Str. 15
- ebl-Westend • Brettgartenstr. 95
- ebl-Erlangen • Hilpertstr. 23 / Ecke Karl-Zucker-Str.
- ebl-Feucht • Hauptstr. 15-17
- ebl-Fürth • Schwabacher Str. 137 / Ecke Herrnstr.
- ebl-Heroldsberg • Am Festplatz 1
- ebl-Röthenbach a. d. Pegnitz • Am Gewerbepark 2
- ebl-Zirndorf • Nürnberger Str. 29
- ebl-Bamberg • Magazinstr. 2

einfach. besser. leben.

Wasser läuft, fordert die CDU/CSU „die ergebnisoffene Fortführung der bisher erfolgreichen Erkundung des Standortes Gorleben“. Eine ergebnisoffene Festlegung also?! Bei mir macht sich Entsetzen breit: Obwohl keine taugliche Lösung für die Atommüllproblematik in Sicht ist, läuft eine Debatte um Laufzeitverlängerungen – unglaublich!

Ignorierte Fakten

Über die weiteren Argumente, die alle ernst zu nehmen sind, könnte man noch einige Seiten füllen, was aber den Rahmen hier sprengt: die Gefahren durch Terroranschläge auf Atomanlagen oder Atomtransporte, die Verbreitung von Atomwaffen (Proliferation), die erhöhten Kinderkrebsraten um Atomkraftwerke (Kinderkrebsstudie) und die zunehmenden Sicherheitsmängel vor allem der älteren AKWs. Bei all diesen Themen müsste rasch gehandelt werden. Stattdessen werden die Probleme vertuscht, verharmlost und ignoriert. Die Fülle der Argumente ist so groß, dass ich den Protagonisten der Atomkraft Ignoranz der Fakten und Ideologie unterstellen muss. Wer Ethik und Nachhaltigkeit als „Argument“ für Atomkraft im Munde führt, deutet die Begriffe für sich um. Das Nürnberger Energiewendebündnis fordert eine umweltgerechte, verantwortbare und langfristig ausgerichtete Energiepolitik.

Letztlich bleibt als „Pro-Argument“ nur der Profit der Konzerne: Jedes der 17 abgeschriebenen AKWs verdient täglich etwa 1 Mio. Euro. Die zu erwartende Politik einer schwarz-gelb Bundesregierung ist auf den Schutz dieser Profite und nicht den Schutz der Bevölkerung ausgerichtet wofür sie eigentlich per Eid verpflichtet wären. Wer tatsächlich glaubt, bei längeren Laufzeiten kämen diese Einnahmen den Stromkunden zugute, ist naiv. Das haben die Konzerne bisher nicht getan – warum sollten sie es künftig tun? Der Konzerngewinn allein von EON betrug in der ersten Jahreshälfte 2009 5,7 Milliarden Euro – erzielt mit dem Geld der Stromkunden.

Schauen wir nach vorne: Das Wachstum der Erneuerbaren hat bisher alle Prognosen übertroffen. Die erneuerbaren Energien sind DIE Zukunftsbranche. Die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich

steigt rasant – 280.000 sind bisher neu entstanden – bis 2020 werden es voraussichtlich 500.000 sein. Der steigende Anteil der erneuerbaren Energien im Strommix ist mit den schlecht regulierbaren Kraftwerksblöcken der Atomkraftwerke unvereinbar. Falls ab Herbst eine Regierungskoalition aus CDU/CSU und FDP den Atomkonsens aufkündigt und den Konzernen Laufzeitverlängerungen und damit riesige Profite beschert, wäre dies ein starker Rückschlag für die Erneuerbaren Energien. Diese Rechnung der Atomlobbyisten, die mit Tricks einige alte AKWs über den Wahltermin gerettet haben, darf nicht aufgehen. Insofern ist die kommende Bundestagswahl für die Energiepolitik Deutschlands von entscheidender Bedeutung. Ich hoffe, dass sich die Mehrheit der Wähler klar für die erneuerbaren Energien und gegen Atomkraft entscheiden wird. Dies wäre gut fürs Klima, den Arbeitsmarkt und die Vermeidung von weiterem Atommüll und ungewollten Abhängigkeiten.

Harald Oelschlegel
(Nürnberger Energiewendebündnis,
www.energiwendebuendnis.de)

STRUWWEL → **PETER**

0911/35 65 32

Friseur Struwwelpeter
Pilotystraße 32
90408 Nürnberg



Bund Naturschutz protestierte gegen Atompolitik in Berlin

Auch die Kreisgruppe Nürnberg des Bundes Naturschutz war bei der Großkundgebung „Mal richtig abschalten“ am 5.9. in Berlin vertreten.

Mehr als 50.000 Atomkraftgegner erinnerten die Politiker daran, dass die Mehrheit der Bevölkerung das Risiko verlängerter Laufzeiten für alte Atomkraftwerke nicht eingehen will. Nach dieser machtvollen Kundgebung, die bei Sonnenschein und Wind Berlins Zentrum für Stunden lahm legte, darf man gespannt sein, ob sich Bundestagskandidaten noch immer für längere Laufzeiten der Atomkraftwerke aussprechen. Der Bund Naturschutz informiert über die Risiken der Atomkraft, aber auch über die jüngsten Eingeständnisse von Bundeswirtschaftsministerium und Stromkonzernen, dass ein Ausstieg aus dem Ausstieg gar nicht nötig sei.



V.l.n.r.: Bettina Uteschil, Michael Hauck, Ralph Hoffmann.



Oliver Schneider, 2. Vorsitzender, vor dem Brandenburger Tor (2. v.r.).

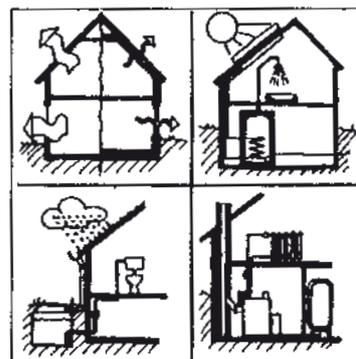


Auf dem Weg vom Hauptbahnhof zum Brandenburger Tor.
Alle Fotos: André Winkel

**Planungsbüro
für gesundes Wohnen und
ökologische Haustechnik
Martin Weber**



Fichtenstr. 14 90574 Roßtal Fon: 09127/1624 Fax: 09127/1706



Planung
Beratung
Vertrieb
Selbstbauservice
Ausführung

Wartung
Kundendienst

Seminare
Schulungen

Solartechnik
zur Brauchwasserbereitung
und Heizungsunterstützung
Solarstromtechnik (Photovoltaik)
Holzheizungen - energiesparende Heizungstechnik
Wandflächenheizungen
kontrollierte Wohnraumlüftung
Regenwassernutzung
Biologische Abwasserreinigung
Ökologisches Bauen & Baubiologie
Energieberatung



Die vom Bund Naturschutz Nürnberg in Zusammenarbeit mit BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN organisierte Fahrt fand großen Zuspruch bei den Nürnbergern. Um die 120 Anti-Atomkraft-Bewegte fanden sich in den frühen Morgenstunden zusammen und fuhren mit zwei Bussen in die Bundeshauptstadt. Oliver Schneider, stellvertretender Vorsitzender der BN Kreisgruppe Nürnberg, war begeistert von der großen Nachfrage. „In

den letzten 14 Tagen hat ein regelrechter Run auf die Busplätze stattgefunden. Ursprünglich war nur ein Bus geplant. Jetzt sind es zwei geworden. Dass die Abschlusskundgebung vor dem Brandenburger Tor dermaßen gut besucht war, ist für mich ein hoffnungsvolles Zeichen dafür, dass es auch nach dem 27. September keinen Ausstieg aus dem Ausstieg geben wird.“

André Winkel, Geschäftsführer

Es geht den Stromkonzernen um zusätzliche Gewinne von 300 Millionen Euro pro AKW und Jahr. Dieses Geld vor Augen kann man schon mal zum angeblichen Klimaschützer werden. Aber wer weiß wie E.on und co. den Ausbau der Erneuerbaren Energien blockieren und in neue klimaschädliche Kohlekraftwerke investieren, der weiß auch, dass dies nur leeres Gerede ist.

Es ist ein echter Skandal, dass viele Politiker von CDU/CSU und FDP uns den gleichen Unsinn weiß machen wollen. Atomkraft hilft nicht beim Klimaschutz! Wer etwas anderes glaubt, sollte nach Frankreich oder in die USA schauen, die Länder mit den weltweit meisten Atomkraftwerken. Beides sind wahrlich keine Vorreiter beim Klimaschutz.

In Deutschland würden längere Laufzeiten für die AKW die dringend nötige Energiewende massiv bedrohen, davor warnen auch vernünftige CDU-Politiker wie der ehemalige Präsident des Umweltbundesamtes, Prof. Andreas Troge: Mit der Forderung nach einer Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke setzen die Energiekonzerne alles daran, eine Energiewende zu verhindern. Denn um die Erneuerbaren Energien zu integrieren, brauchen wir ein flexibles Energiesystem, das sich kurzfristig auf Angebot und Nachfrage einstellen kann. Dies können Atomkraftwerke aus Sicherheits- und Kostengründen nicht.

Wir fordern: Atomausstieg durchsetzen, Kohlekraftwerke stoppen, Vorfahrt für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien! Das eine geht nicht ohne das andere.

Die AKW-Betreiber sprechen gerne davon, dass in Deutschland alle Atomkraftwerke den höchsten Sicherheitsstandards entsprechen. Dies ist absoluter Unsinn!

Eine neue Studie des BUND weist das große Gefahrenpotenzial von längeren AKW-Laufzeiten nach. Das deutlich erhöhte Risiko ergibt sich bei den alten Reaktoren vor allem aus einer veralteten Auslegung der Reaktoren, nicht möglicher oder nicht erfolgter Sicherheitsnachrüstung und einer Risikoerhöhung durch Alterungseffekte. Alte Atomkraftwerke entsprechen nicht

Rede von Hubert Weiger auf der Demonstration „Mal richtig abschalten“ am 5.9. in Berlin



Hubert Weiger (Mitte), Sebastian Schönauer (2. v.l.), Doris Tropper (ganz rechts) und Richard Mergner (2. v.r.)

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Atomkraftgegner,

die Bundestagswahl und die Zeit danach werden zu einer zentralen Richtungsentscheidung über die Energiepolitik in Deutschland. Es geht um die Frage: Werden die Laufzeiten gerade auch der ältesten und gefährlichsten Atomkraftwerke in Deutschland verlängert oder geht es endlich los mit dem Atomausstieg?

Denn trotz offiziellem Festhalten am Atomausstieg ist in den letzten vier Jahren nicht ein einziges Atomkraftwerk vom Netz gegangen. RWE, Vattenfall und Co investieren in Laufzeitverlängerungen: Sie retten ihre alten AKW in die nächste Legislaturperiode und hoffen auf zusätzliche Gewinne.

Das dürfen wir nicht zu lassen! Machen wir den Konzernen einen Strich durch ihre Rechnung und sorgen wir durch unseren Druck dafür, dass die gefährlichen Atomkraftwerke endlich vom Netz gehen!

Es ist absolut unverständlich, dass über längere AKW-Laufzeiten diskutiert

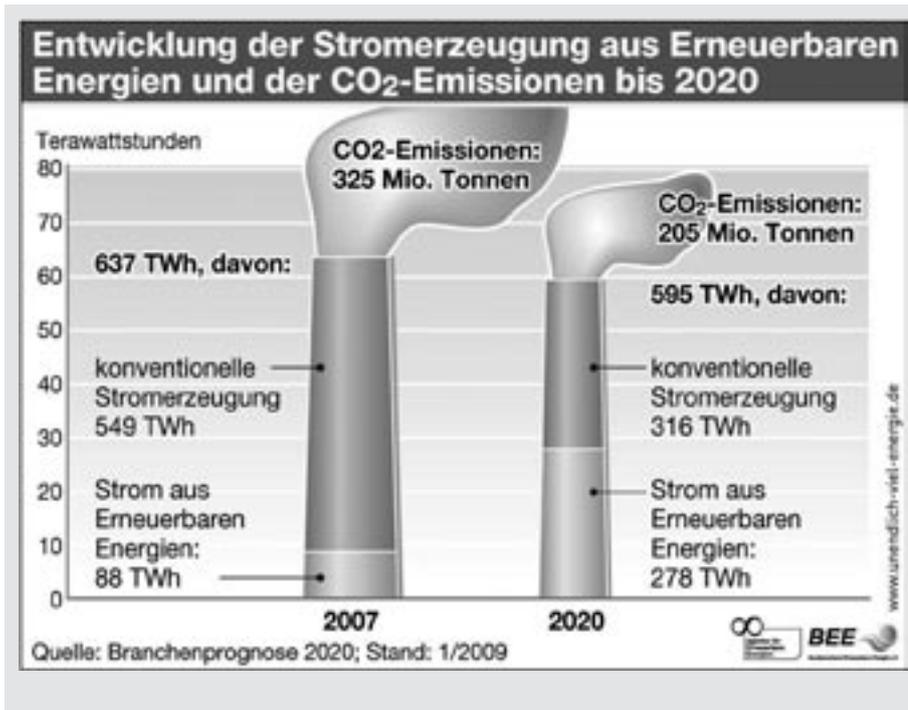
wird! Die Mehrheit der Deutschen ist gegen den weiteren Betrieb der Atomkraftwerke, und das aus gutem Grund:

- Deutsche Atomkraftwerke sind gefährlich. Das haben die Störfälle im AKW Krümmel drastisch gezeigt.
- Die bisherigen Versuche, Atommüll in Deutschland end zu lagern sind in der Asse spektakulär gescheitert. Der Salzstock in Gorleben ist politisch als mögliches Endlager ausgewählt worden und geologisch nicht geeignet. Ein anderes Endlager ist nicht in Sicht. Trotzdem soll nach dem Willen der Stromkonzerne weiter Atommüll produziert werden. Eine Laufzeitverlängerung um 10 Jahre würde den Atommüllberg noch einmal um 50 Prozent anwachsen lassen! Mit dem normalen Menschenverstand ist es nicht nachvollziehbar, dass ohne ein Endlager immer weiter Atommüll produziert wird.

Damit muss Schluss sein! Die Müllproduktion muss gestoppt werden, die Atomkraftwerke müssen schnell stillgelegt werden!

Die Stromkonzerne und die sie unterstützenden Parteien wollen uns einreden, es gebe gute Argumente für einen Weiterbetrieb der Atomkraftwerke sie seien eine wichtige „Brückentechnologie“ bis irgendwann die Erneuerbaren soweit sind, die Stromversorgung zu übernehmen. Atomkraftwerke würden beim Klimaschutz helfen und auch noch den Strompreis senken.

Wir rufen die Menschen in Deutschland auf: Lassen Sie sich nicht für dumm verkaufen!



dem Stand von Wissenschaft und Technik. Dies betrifft etwa eine zu geringe Wandstärke des Reaktorgebäudes. Dies führt dazu, dass alte Atomkraftwerke wie Biblis A oder Brunsbüttel dramatisch schlecht gegen Einwirkungen von außen, wie Flugzeugabstürze oder Terroranschläge geschützt sind.

Deshalb: Unabhängig von der Frage, wie es nach der Wahl mit dem Atomausstieg weitergeht, muss jede Atomaufsicht, die ihre Aufgabe die Bevölkerung zu schützen ernst nimmt, die ältesten und gefährlichsten Atomkraftwerke sofort stilllegen, ohne das dadurch andere AKW länger laufen!

Die Bundestagswahlen sind wichtig für die Frage, wie es weiter geht mit der Atomkraft in Deutschland. Es wäre eine Katastrophe wenn die Parteien, die längere Laufzeiten für die Atomkraftwerke durchsetzen wollen und am

Endlagerstandort Gorleben festhalten wollen, eine Mehrheit bekämen.

Aber wir wissen auch: egal wie die Wahlen ausgehen. Die Stilllegung von Atomkraftwerken wird kein Selbstläufer. Es braucht den Druck der Anti-Atom-Bewegung. Der Atomausstieg ist Handarbeit. Wir werden um die Stilllegung jedes einzelnen AKW kämpfen müssen. Die Demonstration heute, die große Teilnehmerzahl, das breite Bündnis, all dies zeigt: Die Anti-Atom-Bewegung ist wieder da!

Frau Merkel, Herr Westerwelle und alle anderen müssen wissen: Egal, wer nach der Wahl regiert – er wird sich die Finger verbrennen, wenn er die Stilllegung von Atomkraftwerken verhindern will.

Diese Demonstration ist ein großer Erfolg, aber sie wird erst der Anfang unserer Proteste sein!

Ein Vormittag in Kornburg

Ein warmer Sommervormittag, noch nicht zu heiß. Den Himmel über unserem BN-Biotop in Kornburg trübt kein Wölkchen. Plötzlich ist von fern aufgeregtes Kinderstimmengewirr zu vernehmen, dazwischen die Stimmen von Erwachsenen. Und schon biegt die Gruppe um die Ecke, ca. 20 Vorschulkinder aus dem Kindergarten

Worzeldorf, zwei Erzieherinnen und unser Artur Lampmann – BN Ortsgruppe „Der Nürnberger Süden“. Ihr Ziel ist unser Biotopgrundstück in Kornburg, das heute einmal, im wahrsten Sinne des Wortes, gründlich unter die Lupe genommen werden soll. Jetzt ist die beste Zeit, um dieses wertvolle Stück Natur zu betrachten, da viele

Pflanzen momentan in voller Blüte stehen.

Die Kinder sind vom Anblick sichtlich beeindruckt und ziehen „bewaffnet“ mit ihren Becherlupen sofort los auf Entdeckungstour. Unter fachkundiger Anleitung gibt es dort viel zu entdecken! Von den meisten Pflanzen wie dem lilafarbenen Natterkopf haben die Kinder wohl noch nie was gehört: aber tatsächlich, der Blütenkopf hat Ähnlichkeit mit dem Kopf einer Natter. Die geschützte Sandgrasnelke, Katzenpfötchen und Ochsenzunge waren für die Kinder (und die Begleiter!) wohl auch noch recht neu. Einige Pflanzen jedoch, zum Beispiel die Königskerze, wachsen auch im eigenen Garten, wie fachmännisch festgestellt wird. Neugierig wird den Erklärungen von Herrn Lampmann zugehört, der geduldig erklärt, was auf dem Biotop wächst, krecht und fleucht. Den Jungs hat es ein großer Ameisenhaufen mit „Riesenameisen“ besonders angetan, von denen sie sich nur schwer wieder trennen konnten. Auf Begeisterung sind ebenfalls die Warzenbeißer, eine bestimmte Heuschreckenart, und die Blauflügelige Ödlandschrecke gestoßen. Fleißig wurden zum Schluss von fast allen Kindern Kränze und Gürtel aus Kletten geflochten. Die Zeit verging wie im Fluge, denn schon musste man sich wieder auf den Nachhauseweg begeben.

Fest steht: Es gab viel Neues zu entdecken an diesem Sommervormittag in unserem Kornburger Biotop.



Auf der Wiese gab es viel zu entdecken, zum Beispiel einen Zitronenfalter...



...einen Dickkopffalter...



...einen Feuerfalter...



...und auch den Schachbrettfalter.
Alle Fotos: André Winkel



Bunte Truppe: Artur Lampmann und die 20 Vorschulkinder aus Worzeldorf mit ihren Erzieherinnen. Foto: Lisa Schäder

Zur allgemeinen Information sei angemerkt, dass das Grundstück, das dem BN von einer ehemaligen Kornburger Bürgerin geschenkt wurde, offiziell an die Ortsgruppe „Der Nürnberger Süden“ übergeben wurde. Seitdem wird die Fläche von den Mitgliedern der Ortsgruppe und sonstigen freiwilligen Helfern regelmäßig gemäht und unerwünschter Wildaufwuchs von Gehölzen entfernt.

Es konnte sich somit innerhalb weniger Jahre ein sehr wertvolles Biotop auf dem anstehenden Sandboden entwickeln. Im Mai bzw. Juni eines jeden Jahres werden Führungen für Kindergruppen und auch für Erwachsene angeboten, die sich an der Vielfalt der Flora und Fauna auf diesem Grundstück erfreuen.

Lisa Schäder,
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Sommer-Aktionen des JBN Nürnberg

Aktion Fleischkonsum

Essen wir die Welt kaputt? Diese Frage stellten sich am 29.5.2009 die



Regina Kaufmann geht der Frage „Wieviel Fleisch erträgt die Welt“ auf den Grund

Teilnehmer der Aktion Fleischkonsum im Z-Bau/Roter Salon. Die Jugendorganisation Bund Naturschutz beteiligte sich an der, von der Grünen Jugend Nürnberg organisierten, Veranstaltung mit einem Informationsstand.

Massentierhaltung, Klimazerstörung und Verschlimmerung des Welthungers. Der historisch hohe Fleischkonsum in den westlichen Ländern bringt dramatische Folgen mit sich. Die vielseitigen Ausmaße des hohen Fleischkonsums wurden in Kurzreferaten u.a. von Regina Kaufmann (JBN Referentin), Hannelore Jaresch (Menschen für Tierrechte) und Jürgen Bergmann (Mission Eine Welt) vorgetragen. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion zwischen Referenten und Publikum statt.



Der JBN-Stand in einer Nische des Roten Salons

Bei einem vegetarisch/veganen Buffet konnten sich die Besucher stärken und an den zahlreichen Ständen im Foyerbereich informieren. Die anschließende Party wurde von Liedermacher Gymmick und den DJs von Electric Pony Noises begleitet.



Heinz Ratz beim Schwimmen und Singen
Foto: Linn Marx (www.linnmarx.com)



Der Stand des JBN Nürnberg im MUZclub

Der JBN Nürnberg bedankt sich nochmals herzlich bei Regina Kaufmann für ihr tolles Referat und ihre Unterstützung!

Doris Reithinger (JBN Mitglied)

Die Lee(h)re der Flüsse

Am 25.6.2009 war die Jugendorganisation Bund Naturschutz Nürnberg im MUZ-Club mit einem Informationsstand vertreten.

Anlass war die Tournee „Die Lee(h)re der Flüsse“ von Liedermacher Heinz Ratz. Der 40-Jährige ist in der Zeit vom 20.05. - 17.08.2009 tagsüber ca. 1000 km durch deutsche Flüsse geschwommen. Abends gab er mit seiner Band Strom & Wasser in insgesamt 52 Städten und gemeinsam mit Künstlern Konzerte zugunsten von Artenschutzprojekten.

Mit der ungewöhnlichen Tournee wollte Heinz Ratz auf die Verschmutzung der Flüsse durch den Menschen aufmerksam machen.

„Jahrtausendlang wurde in Flüssen geschwommen. Es war eine Selbstverständlichkeit, wie etwa ein Waldspaziergang auch. Heutzutage wird die Verschmutzung der Flüsse als gegeben hingegenommen, der Mensch scheint

sich mit seiner selbstverschuldeten Vergiftung des Wassers derart abgefunden zu haben, dass die Idee, durch die deutschen Flüsse zu schwimmen, als absurd und gefährlich empfunden wird.“ (Quelle: www.flussprojekt.de)

Nachdem Heinz Ratz nun am 25. Juni tagsüber ca. 20 Kilometer durch die Pegnitz geschwommen ist, stand er am Abend mit seiner Band im MUZ-Club auf der Bühne. Unterstützt wurde er außerdem vom Lokalmatador „Gymmick“.

Das Benefizkonzert war gut besucht und der Abend – auch dank der großzügigen Spenden der Zuschauer – ein voller Erfolg.

Doris Reithinger (JBN Mitglied)

Frühstück im Grünen

Um auf die Schönheit des Reichswaldes, der für die Nordspange geopfert werden soll, aufmerksam zu machen, stellte die Jugendorganisation des Bund Naturschutzes Nürnberg (JBN) am 11.7.2009 das impressionistische Bild „Das Frühstück im Grünen“ (Le déjeuner sur l'herbe) von Claude Monet nach.

In historischen Kostümen wurde die Szenerie des Bildes imitiert, wobei eine Stelle des Reichswaldes, die vom

Bau der geplanten Nordspange beeinträchtigt wäre, als Kulisse für das idyllische Picknick diente.

Die Idylle des Waldes ist bedroht: Die Stadt Nürnberg sieht eine direkte Anbindung des Flughafens an die A3 vor, die sogenannte „Nordspange“. Sie würde teils als Autobahntrasse, teils als Tunnel mitten durch den nördlichen und östlichen Bannwald hindurchführen. Neben den offensichtlichen Naturschäden durch Abholzung würde die Untertunnelung vor allem eine deutliche Senkung des Grundwasserspiegels nach sich ziehen, der für die Bäume des Reichswaldes fatale Folgen hätte.

Um eben diese Gefährdung des Waldes zu verdeutlichen, griff der JBN zu einem Gemälde des Impressionismus. Dessen leichte Pinselführung fängt die Stimmung des Augenblicks ein und macht so die Vergänglichkeit der Schönheit bewusst. Die Nachstellung des Bildes lenkt den Blick folglich auf die Vergänglichkeit der Reichswaldidylle und schafft ein Bewusstsein für die Notwendigkeit seines Schutzes.

Tanja Meckler, Doris Reithinger
(JBN-Mitglieder)



Original von Claude Monet und
Nachstellung der Jugendorganisation
Bund Naturschutz

Aktiv sein bei der BN-Jugend!

Die Jugendorganisation (JBN) des Nürnberger BNs gründet eine neue Naturschützer-Jugendgruppe.

Wenn du zwischen 10 und 14 Jahre alt bist und Lust hast, mit uns

- Biotop zu pflegen,
- Fledermausquartiere zu retten,
- Biberreviere zu kartieren,
- Musikinstrumente mit einfachen Naturmaterialien herzustellen,
- einen Lehmbackofen zu bauen oder

- eine Tarzanschaukel,
- eigene Projekte zu entwickeln oder
- einfach nur auf die Pirsch zu gehen und Tiere zu beobachten und Vieles mehr,

dann komm vorbei im mittelalterlichen JBN-Turm, Spittlertormauer 5, (direkt am Plärrer) am Freitag, den 25.09.2009, ab 16.30 Uhr. Wenn deine Freunde

auch Interesse haben, dann bring sie einfach mit!

Ach ja, damit wir ein bisschen planen können, wäre es gut, wenn du vorher kurz Bescheid geben könntest, dass du kommst. Ruf mich einfach an unter Tel. 0911-431 222 10

Das JBN-Team Nürnberg freut sich auf dich!
Barbara Philipp

Alle Veranstaltungen sind,
soweit nicht anders vermerkt,
kostenlos.
Nähere Informationen
finden Sie
auf unserer Homepage:
www.bund-naturschutz-nbg.de

Bund-Naturschutz-Stammtisch

Gespräche über die naturnahen Themen Nürnbergs: Ungezwungen konstruktiv und offen für jedermann. Es besteht die Möglichkeit, mit engagierten Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern des Bundes Naturschutz zu besprechen, was einem schon immer auf der Leber lag. Termine: jeden zweiten Dienstag im Monat: 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember, 12. Januar um 20:00 Uhr. Ort: BN-Geschäftsstelle in der Endterstraße 14.

Schöpfungsgebiete

Sa 26.09.2009 15 Uhr

Kirchenrat Dr. Wolfgang Schürger,
Der Beauftragte für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evang.
Luth. Kirche in Bayern

Sa 28.11.2009 15 Uhr

Pfr. i.R. Dr. Hans-Gerhard Koch,
früher Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Sa 30.01.2010 15 Uhr

Pastoralreferent Thomas Schrollinger, Stadtrat
in Nürnberg

Ort: an der alten Eiche am Kothbrunngraben,
der grünen Markierung folgend in einigen
Minuten vom ASV-Sportplatz aus zu erreichen.
Im Anschluß Treffen zum Austausch in der
ASV-Gaststätte.

Termine vom Bündnis „NEIN zur Flughafen-Nordanbindung“:

- am 26.9.2009 um 13:00 Uhr – Naturkundlicher Spaziergang; Beginn beim ASV-Sportheim; ab 15 Uhr: Schöpfungsgebiet am Predigtstein
- Plena im Kulturladen Ziegelstein: 5.10.2009, 19.10.2009, 2.11.2009, 14.11.2009, 30.11.2009, 14.12.2009
- am 24.10.2009 um 15 Uhr – Bewegung für den Reichswald-Familienauftreff in Buchenbühl
- am 11.11.2009 Martinsgans
- am 28.11.2009 und am 30.1.2010 jeweils Schöpfungsgebiet am Predigtstein

Agro-Gentechnik: Zukunftstechnologie oder Fortschrittsfalle

Vom 17. bis 20. November 2009 findet im Bildungszentrum Nürnberg eine Agro-Gentechnikwoche statt, die vom Bund Naturschutz in Bayern e.V. veranstaltet wird. Dienstag, 17.11.2009, 19:30-21:30 Uhr Gewerbemuseumsplatz 2, Zi. E.14 Fabersaal, Eintritt frei, Kurs Nr. 47138

Eröffnung der Aktionswoche ab 19:00 Uhr

Filmabend mit Ausschnitten aus den Filmen von Bertram Verhaag „Leben außer Kontrolle“ und „Percy Schmeiser - David gegen Monsanto“ sowie anschließendem Gespräch

Mittwoch, 18.11.2009, 19:30-21:30 Uhr Südpunkt, Pillenreuther Straße 147, Zi. E.17 Saal, € 5,00, Kurs Nr. 47140

Kann Agrogentechnik den Hunger in der Welt lindern helfen?

Mute Schimpf, Agrarreferentin Misereor e.V., Aachen (angefragt).

Donnerstag, 19.11.2009, 19:30-21:30 Uhr Gewerbemuseumsplatz 2, Zi. 3.11, € 5,00, Kurs Nr. 47142

Sind gentechnisch veränderte Pflanzen wirklich sicher? Zulassungsverfahren der EU in der Kritik – Werner Müller, ECO-risk, Büro für ökologische Risikoforschung, Wien

Freitag, 20.11.2009, 9:45-18:00 Uhr Gewerbemuseumsplatz 2, Zi. E.14 Fabersaal, € 15,00, Kurs Nr. 47144

Ganztägiger Workshop: Agro-Gentechnik - Zukunftstechnologie oder Fortschrittsfalle. Der genetische Code- was macht Agrogentechnik so risikoanfällig? Ursula Siebenlist, Biochemikerin, Schwarzenbruck

Freitag, 20.11.2009, 19:30-21:00 Uhr, Gewerbemuseumsplatz 2, Zi. E.14 Fabersaal, Eintritt frei, Kurs Nr. 00162

Podiumsdiskussion: Essen aus dem Genlabor - Zukunftstechnologie oder Fortschrittsfalle?

Anmeldung unter:
www.BZ.Nuernberg.de

SEPTEMBER

Radtour durch das Gebiet der drohenden Nordspange zum Waldfest in Tennenlohe

Termin: Sonntag, 20.9.2009 um 9:30 Uhr
Ort: U-Bahnhof Flughafen Ostseite. – Leitung: Rainer Edelmann. – Radtour durch das Gebiet der drohenden Nordspange zum Waldfest in Tennenlohe. Unterwegs Pilzsammelgelegenheit. Bitte Fern- und Fangglas mitnehmen!

Ökumenisches Schöpfungsgebiet an der Nordspange

Termin: Samstag, 26. September um 15 Uhr
Ort: am Kothbrunngraben westlich des Sport-

platzes ASV Buchenbühl. – Veranstalter: Nürnberger Evangelisches Forum für den Frieden (NEFF)

OKTOBER

Bäume in der Stadt

Führung mit Dr. Otto Heimbucher

Termin: Samstag, 10. Oktober
Treffpunkt: 14.00 Uhr am Schönen Brunnen am Hauptmarkt

Steine in der Stadt

Tour mit Dr. Otto Heimbucher durch die Nürnberger Innenstadt

Termin: Samstag, 17. Oktober
Treffpunkt: 14.00 Uhr vor dme K4 am Königstor

Vortrag des Weltenwanderers

Gregor Sieböck

Termin: Freitag, 23. Oktober um 20 Uhr
Ort: GEA-Laden, Burgstraße 7, 90403 Nürnberg – Referent: Gregor Sieböck
Weitere Informationen unter www.globalchange.at

NOVEMBER

Radtour durch den Reichswald

Termin: Sonntag, 8. November, 9.30 Uhr
Treffpunkt: U-Bahnstation Langwasser Süd
Leitung: Rainer Edelmann, Ortsgruppensprecher Südstadt
Radtour über Feucht, Moosbach und Fischbach mit Mittagseinkehr in Feucht und Vorstellung der projektierten Radwegverbindung Nürnberg – Jägersee. Bitte Pilzbehälter mitbringen; keine Teilnahmegebühr, Spenden sind erwünscht. – Kontakt: Rainer Edelmann, Tel. (0911) 51 97 274

Ökobrunch im Zeltnerschloss

Termin: Sonntag, 22. November um 11 Uhr
Ort: Kulturladen Zeltnerschloss, Gleißhammerstr. 6; 90480 Nürnberg. – Kosten: Im Vorverkauf: 12,- Euro für Erwachsene, 6,- Euro für Kinder bis 1,50 m. Tageskasse: 14,- Euro für Erwachsene, 7,- Euro für Kinder bis 1,50 m Kinder unter 1,50 m sind jeweils frei. Kontakt: BN-Geschäftsstelle, Tel. (0911) 457606

Ökumenisches Schöpfungsgebiet an der Nordspange

Termin: Samstag, 28. November um 15 Uhr
Ort: am Kothbrunngraben westlich des Sportplatzes ASV Buchenbühl
Veranstalter: Nürnberger Evangelisches Forum für den Frieden (NEFF)

Wiesenfest der Ortsgruppe Fischbach mit Ponyreiten

Termin: Sonntag, 29. September 14:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Die Wiese liegt am Eisweiherweg im Landschaftsschutzgebiet der Fischbachau

Impressum

Herausgeber:

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Nürnberg
Endterstraße 14 · 90459 Nürnberg
Tel. (0911) 45 76 06 · Fax (0911) 44 79 26
Email: info@bund-naturschutz-nbg.de
Homepage: www.bund-naturschutz-nbg.de
Mo, Mi, Do: 10:00–12:00 und 14:00–16:00 Uhr
Di: 07:30–12:00 und 14:00–18:00 Uhr
Fr: 10:00–12:00 Uhr
Konto: 1 008 551, BLZ 760 501 01
Sparkasse Nürnberg

Redaktion: Günther Raß
Anzeigen: André Winkel
Gestaltung Titelbild: André Winkel
Druck: Preußler Druck + Versand GmbH
Der „Mauersegler“ wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt.
Auflage: 4.000 Stück

1. Vorsitzender:

Günther Raß
Seumestr. 3 · 90478 Nürnberg
Tel. (0911) 40 01 11

1. Stellvertretender Vorsitzender:

Oliver Schneider
Freyjastr. 8 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 462 24 97

2. Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Otto Heimbucher
Am Doktorsfeld 21 · 90482 Nürnberg
Tel. (0911) 50 44 44

Schatzmeister:

Artur Lampmann
Waldmüllerstr. 15 · 90455 Nürnberg
Tel. (0911) 88 38 81

Schriftführerin:

Rotraut Brückner
Katzwanger Str. 111 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 44 10 35

Ortsgruppen

Der Nürnberger Süden

Renate Schumann · Tel. (0911) 8 88 87 51
Treffen: jeweils letzter Montag im Monat um 19:30 Uhr im Clubraum des Gemeindehauses der Osterkirche in Worzeldorf, An der Radrunde 109

Eibach/Röthenbach

Peter Strobl · Tel. (0911) 64 58 46
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:45 im Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher Hauptstr. 74

Fischbach

Heinz Huber · Tel. (0911) 83 06 75
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr bei Heinz Huber, Am Bächlein 1

Gebersdorf

Monika Fischermeier · Tel. (0911) 67 78 16

Knoblauchsland

Werner Wagner · Tel. (0911) 34 15 70
Treffen: jeden 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Schloss Almoshof, Holzschuherzimmer, Almoshofer Hauptstr. 51

Langwasser

Richard Stry · Tel. (0911) 81 32 15
Treffen: jeden 3. Dienstag im Monat im Gemeinschaftshaus Langwasser (Raum nach Vereinbarung)

Nord-Ost-Stadt

Hubert Engel · Tel. (0911) 3 65 84 41
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

St. Johannis/Thon

Karin Krämer · Tel. (0911) 33 15 68
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

Südost:

Günther Ziehr · Tel. (0911) 48 73 92

Südstadt

Rainer Edelmann · Tel. (0911) 43 80 79
Tel. (geschäftl.) (0911) 51 97 275
Email: rainer.edelmann@freenet.de
Treffen: auf Anfrage montags, jeweils 19:30 Uhr in der BN-Geschäftsstelle

Zabo

Bettina Uteschil · Tel. (0911) 55 76 22
Treffen: auf Anfrage montags im Gasthaus Gutmann am Dutzendteich (Wanner) in der Seerosenstube im 1. OG. Die genauen Termine finden Sie auch auf <http://www.bnzabo.de.vu>
Gäste sind herzlich willkommen

Ziegelstein/Buchenbühl

Dr. Marion Grau · Tel. (0911) 52 55 37
Treffen: jeden 1. Do im Monat um 20:30 Uhr im Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstr. 102-104

Arbeitskreise/ fachliche Ansprechpartner

Energie und Klima

Kontakt: Artur Lampmann · Tel. (0911) 88 38 81

Gentechnologie

Kontakt: Iris Torres-Berger · Tel. (0911) 41 39 68
Treffen: jeden letzten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr in der BN Geschäftsstelle

Mobilfunk

Kontakt: Franz Stryz · Tel. (0911) 38 27 89

Naturschutz in der Stadt

Kontakt: Wolfgang Dötsch · Tel. (0911) 45 76 06

Arbeitsgruppe „Mitglieder-Zeitschrift Mauersegler“

Kontakt: André Winkel · Tel. (0911) 45 76 06
Email: andre.winkel@web.de

Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“

Johannes Heuss · Tel. (0911) 80 82 56

Projektgruppe „Die Stadt und ihre Bäche“

Kontakt: Oliver Schneider · Tel. (0911) 46 22 497

Projektgruppe „Grünflächen und Grünzüge“

Kontakt: Rainer Edelmann · Tel. (0911) 43 80 79

Projektgruppe „Straßenbäume“

Kontakt: Mathias Schmidt · Tel. (0911) 58 18 900

Kindergruppen

Kindergruppe Langwasser

Name: „Die Schlaunen Füchse“
Altersgruppe: Grundschulalter
Treffen: in der Regel an jedem letzten Mittwoch im Monat von 15:00-17:00 Uhr
Ort: nach Absprache
Kontakt: Richard Stry (0911) 81 32 15 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Jugendgruppe Nordstadt

Name: „Nature Rangers“
Altersgruppe: 14–16 Jahre
Treffen: einmal monatlich samstags von 10:00-12:00 Uhr
Ort: nach Vereinbarung
Kontakt: Ingrid Faber (0911) 35 87 02 oder Wolfgang Dötsch (0911) 45 76 06

Kindergruppe Nordosten (Erlenstegen)

Altersgruppe: 6-10 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags von 15:00-17:00 Uhr
Ort: Straßenbahnhaltestelle Erlenstegen
Kontakt: Anja Pöhlmann (0911) 47 98 64

Kindergruppe Nordwesten (Schniegling)

Altersgruppe: 9–12 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags von 15:00–17:00 Uhr
Ort: Stadtteilhaus FISCH, Mühlweg
Kontakt: BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Südwesten (Gebersdorf)

Name: „Die Wölfe“
Altersgruppe: 5-10 Jahre
Treffen: zweimal monatlich montags von 16:00-18:00 Uhr
Ort: Drei Eichen Grundstück beim Neuwerksteg in Eibach
Kontakt: BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Eisvögel“
Altersgruppe: 10-12 Jahre
Treffen: einmal monatlich samstags von 13:00–17:00 Uhr
Ort: nach Programm
Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Spechte“
Altersgruppe: 6-8 Jahre
Treffen: einmal monatlich donnerstags von 15:00-17:00 Uhr
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Die Eichhörnchenbande“
Altersgruppe: 5–8 Jahre
Treffen: einmal monatlich montags von 15:00-16:30 Uhr
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Barbara Bosshammer (0911) 26 09 43 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Hegelschule

Name: „Marienbergforscher“
Altersgruppe: 6–11 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags von 14:30-16:30 Uhr
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Heide Werner (0911) 36 41 81

Kindergruppe Ziegelstein/Nordstadt bei Cornelia Rotter

Altersgruppe: 6-7 Jahre
Treffen: noch nicht festgelegt
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Cornelia Rotter (0911) 36 76 06 mobil (0162) 7 93 85 49

Kindergruppe Stadtteil Rehof

„Die wilden Hasen“
Altersgruppe: 6 bis 10 Jahre
Treffen: noch nicht festgelegt
Ort: Wendehammer der Landenwiesenstr.
Kontakt: BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Jugendorganisation Bund Naturschutz JBN

Altersgruppe: 16-26 Jahre
Treffen: jeden 2. Montag im Monat
Ort: JBN Turm, Spittlerortmauer 5
Kontakt: Eva Reithinger,
Email: turn@jbn.de
oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Barcodefeld für den Versand

Sparkassen-Finanzgruppe



Zugeschnitten auf Ihr Leben. Die Sparkassen-Altersvorsorge.

 **Sparkasse
Nürnberg**

Eine gute Vorsorge ist leichter, als Sie denken. Mit unserer individuellen Beratung entwickeln wir ein auf Sie zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle staatlichen Fördermöglichkeiten nutzen bzw. attraktive Steuervorteile sichern. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-nuernberg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Nürnberg.**